

Malteser Magazin

AUSGABE 3/20



NÄHE ZEIGEN

Neue Wege des Begleitens

MENSCHEN

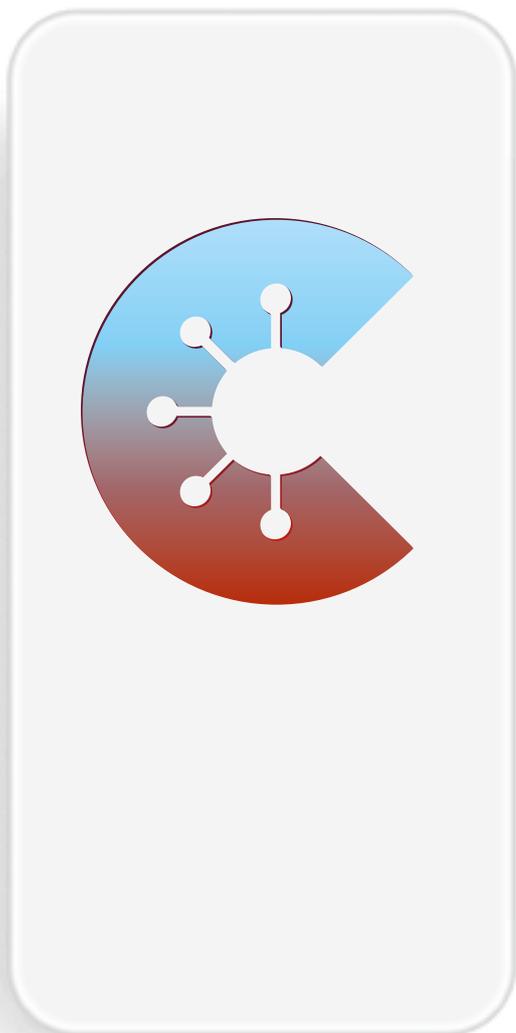
Prägende Erfahrungen
in der Corona-Zeit

HELFEN

Malteser leisten huma-
nitäre Hilfe im Libanon

WISSEN

Klare Haltung zum
assistierten Suizid



DIE CORONA-WARN-APP:

**HILFT. WENN DU
MITMACHST.**

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



Hier geht es zur App!



Die
Bundesregierung

Haltung und Nähe

Das Jahr 2020 läuft ganz anders als die vergangenen Jahre, und die Corona-Pandemie bestimmt nach wie vor das Geschehen. Auch wenn wir „gefühl“ die Pandemie im Griff haben, merken wir doch, wie immer wieder von neuem Infektionsherde aufflackern und wir in zusätzlichen Testzentren gefragt sind. Wir Malteser beweisen auch hier, wie gut organisiert und wie leistungsstark wir in kürzester Frist sein können. Herzlichen Dank hierfür und auch dafür, dass Sie persönlich weiterhin die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen einhalten!

Trotzdem finden wir die Auswirkungen der Corona-Krise in jedem Bereich wieder – auch in unserem wirtschaftlichen Ergebnis, wo wesentliche Einnahmen aus Sanitätsdienst, Ausbildung und vielem mehr weggebrochen sind. Zudem erforderten unsere bestehenden Dienste einen höheren Aufwand, weshalb wir mit jeglichen Investitionen und Ausgaben in unserem Verband äußerst kritisch und zurückhaltend sein müssen.

Es freut mich sehr, dass unsere Geschäftsführung sehr zeitnah mit dem Projekt „lessons learned“ die Aufarbeitung der Auswirkungen der Corona-Krise überprüft. In vielen Einzelgesprächen wird fast jeder Bereich unseres Verbandes (BAO, Beschaffung, Logistik, Kommunikation, sowie unsere Dienste und Produkte und vieles mehr) hinterfragt, um im Falle einer neuerlichen Pandemie es (noch) besser machen zu können.

Das vorliegende Malteser Magazin beschäftigt sich mit vielen Auswirkungen der Corona-Zeit auf die Arbeit in unseren Diensten. Schließlich wollen wir ja gemäß unserem Motto „...weil Nähe zählt.“ trotz physischer Distanz bei unseren lieben Bedürftigen sein. Aber wir lesen auch über viele sogenannte Hidden Champions, die in den vergangenen Monaten aus sich herausgewachsen sind und ganz fantastische Dienste entwickelt und angeboten haben.

In letzter Zeit wurden wir, etwa auch im Zuge von Black Lives Matter, immer wieder gefragt,

ob wir uns nicht zu diesem und ähnlichen Themen öffentlich äußern sollten. Das ist nachvollziehbar, geht aber nach meiner Meinung über das Selbstverständnis der Malteser hinaus. Der Malteserorden, dessen Werk der Malteser Hilfsdienst ist, ist „politisch neutral und unparteiisch“. Daher ist Ausdruck unserer Haltung unsere tätige Nächstenliebe, die Zeugnis unseres Glaubens ist. Zur Debatte um Gesellschaftsform und Menschenbild haben wir im neuen Leitfaden, den eine Arbeitsgruppe unseres Verbandes in dreijähriger Arbeit erstellt und den das Präsidium im vergangenen Jahr mit großer Mehrheit verabschiedet hat, eindeutig Stellung bezogen: „Im Malteser Hilfsdienst arbeiten und begegnen sich Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, verschiedene Generationen, Nationen und Religionen. Dieses Miteinander lebt von Kontakt und Vertrauen, positiv gestalteten Beziehungen und Nähe untereinander. Um diese Werte zu schützen, positioniert sich der Malteser Hilfsdienst gegen jede Form der Gewalt, Diskriminierung und gegen Machtmissbrauch, unabhängig davon, ob sie körperlicher, seelischer oder sexualisierter Art ist. Der Malteser Hilfsdienst setzt sich für eine Kultur frei von jeder Form körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt ein.“

Daher sollten wir nur über politische und gesellschaftliche Entwicklungen sprechen, wenn sie unsere Arbeit direkt betreffen. Außerdem müssen wir wachsam sein, dass unsere Organisation nicht von wem auch immer politisch instrumentalisiert wird. Unsere Arbeit direkt betrifft zum Beispiel unser klares innerverbandliches Statement zum geschäftsmäßig assistierten Suizid, denn wir müssen dafür sorgen, dass unser Verband in seiner Arbeit für alte, kranke und sterbende Menschen – insbesondere in unseren Altenhilfeeinrichtungen – nicht die Grundfeste unserer Werte verlässt!

Herzlichst Ihr



Georg Khevenhüller



Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser
Hilfsdienstes

Foto: Bistumszeitung Kirche+Leben, Christof Haverkamp

Inhalt

NÄHE ZEIGEN

Im Sozialen Ehrenamt mussten die Malteser in Dresden und Leipzig angesichts der Corona-Pandemie neue Wege beschreiten. Wie sie Nähe zeigen, auch in Zeiten des Abstands. 6–11

MENSCHEN

Obdachlosenhilfe in Düsseldorf
Ehrenamtler Matthias Bocionek erzählt aus seinem Corona-Alltag in der Obdachlosenhilfe. 13

Brücken zu den Patienten
Das Malteser Krankenhaus St. Carolus gibt Einblick: So geht Seelsorge in Corona-Zeiten. 14

HELFEN

Erste Hilfe für gehörlose Menschen
Ein Lehrbuch und Schulungsvideos eröffnen neue Möglichkeiten. 15

Epizentrum der Pandemie
Wie die Bruderschaft des Seligen Gerhard Corona in Südafrika bekämpft. 16

In der Hauptstadt Fuß fassen
So unterstützen Malteser Integrationshelfer Geflüchtete in Berlin. 18

Humanitäre Hilfe in Afrika
Überflutungen und Corona: In Uganda leisten die Malteser weiterhin Katastrophenhilfe. 20

WISSEN

Kunstwettbewerb
Malteser Oldenburg küren kreative Kundinnen und Kunden. 21

An der Seite des Lebens
Assistierter Suizid: Malteser zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020. 22

Hausnotruf
Herausforderungen in der Corona-Krise: Interview mit Tobias Fritzsche, Leiter Vertriebs-telefonie, und Marco Sassi, Leiter Malteser Service Center in Oestrich-Winkel und Eschborn. 23

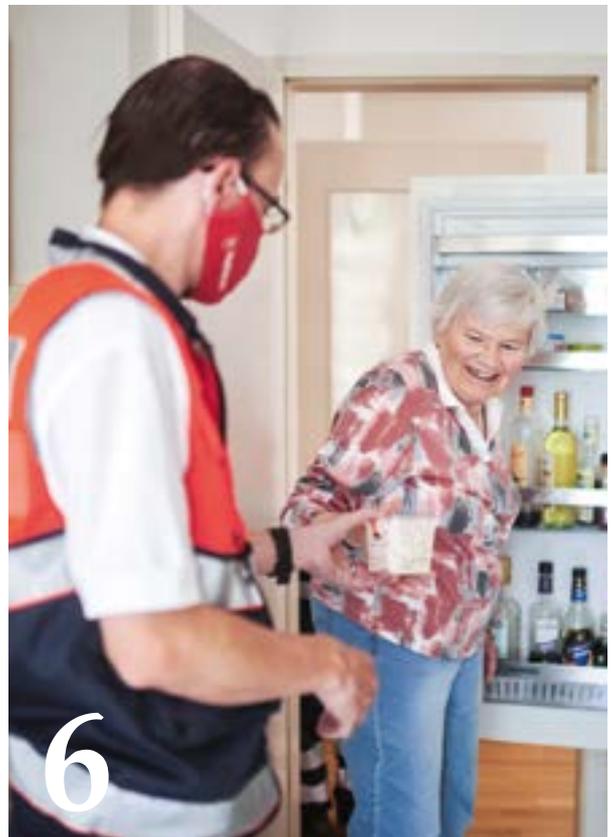


Foto: Stephan Floss



Foto: Brotherhood of Blessed Gérard



Foto: Kuprecht Stempel

STANDARDS

Editorial	3
Meldungen	5, 12, 21
Kaleidoskop	24
Impressum	25

Nach der Explosion

HILFE IN BEIRUT

Seit 2014 leisten die Malteser im Libanon humanitäre Hilfe. Clemens Mirbach, Länderkoordinator von Malteser International, berichtet von der Lage im Katastrophengebiet.

INTERVIEW: Christoph Zeller FOTOS: Sina Schweikle, Malteser International

Was ist in Beirut gegenwärtig die größte Not?

Clemens Mirbach: Es ist die seelische Not der Menschen im Libanon. Zu mehreren „kalten“ Krisen kommt nun durch die Explosion eine „heiße“ Krise dazu. Die Menschen sind verzweifelt, haben Angst vor der Zukunft, sind erschöpft, stehen vor Armut und Perspektivlosigkeit. In Beirut sind nun einige Wochen nach der Explosion die Wunden verbunden, und es bedarf der Folgeversorgung, der Verteilung von Lebensmitteln und Wasser und



Wie wird die Hilfe weitergehen?

der medizinischen Nachsorge. Dabei macht die Corona-Pandemie alles noch schwieriger.

Wie können die Malteser helfen?

Mirbach: Wir helfen auf mehreren Ebenen: Nach der Soforthilfe mit zwei mobilen Kliniken, das sind Arztpraxen in Bussen, haben Freiwillige der Jugend Scherben und Schutt gefegt, Nahrung und Wasser verteilt sowie Wohnungen und Häuser notdürftig ausgebessert. Wir haben 100.000 Euro für die humanitäre Soforthilfe zur Verfügung gestellt, und es sind bewundernswerte Privatinitiativen zum Sammeln von Spenden bei den Maltesern in Europa entstanden.

Wie wird die Malteser Hilfe in Beirut weitergehen?

Mirbach: Die libanesischen Malteser und Malteser International organisieren gemeinsam weitere Hilfen, unterstützen beschädigte Gesundheitseinrichtungen, stellen Medikamente zur Verfügung und bereiten Hilfen zur langfristigen Ernährungssicherung der betroffenen Bevölkerung in Beirut vor. Wir planen hier aktuell für die nächsten fünf Jahre, und selbstverständlich laufen die so notwendigen Projekte von Malteser International im Libanon weiter. ◀



In ihren mobilen Kliniken behandeln die Malteser verletzte und kranke Menschen in Beirut.



Clemens Graf Mirbach-Harff, Länderkoordinator Libanon, wird als Generalsekretär von Malteser International Ingo Radtke nachfolgen, der zum 31. Dezember in den Ruhestand geht.



für die Menschen im Libanon:
www.bit.ly/Spende_Libanon
Oder:
Malteser Hilfsdienst e. V.

IBAN: DE10 3706 0120 1201 2000 12
S.W.I.F.T.: GENODED 1PA7

Stichwort: „Nothilfe Libanon“

Füreinander nah sein

SOZIALES EHRENAMT UND HOSPIZARBEIT

Vom Mobilen Einkaufsdienst bis zur telefonischen Hospizbegleitung: Wie die Malteser Dresden Nähe vermitteln – auch in Zeiten des Abstands.

TEXT: Katharina Montada FOTOS: Stephan Floss

Um kurz nach fünf drückt Kerstin Geißler auf die Klingel mit der Aufschrift „Uhlig“. Ihr Kollege Michael Lis steht mit zwei prall gefüllten Einkaufstüten hinter ihr. Ein kurzes Surren und die weiße Haustür des mehrstöckigen Wohnhauses öffnet sich. An der Tür im Erdgeschoss wartet Ingeborg Uhlig schon gespannt auf die Ehrenamtlichen vom Malteser Hilfsdienst in Dresden. Jeden Mittwoch kommen die beiden vom Mobilen Einkaufsdienst und bringen der Seniorin Bananen, Suppengrün, Marmelade und vieles mehr, weil sie – auch aufgrund der Corona-Pandemie – nicht mehr selbst einkaufen gehen kann. „Na, wo ist denn mein Brot?“, fragt Uhlig nach einem kurzen Blick in die Einkaufstüten. „Das haben sie doch gar nicht aufgeschrieben, Frau Uhlig“, entgegnet Geißler liebevoll. „Nuja, ich dachte, das wüssten sie so langsam“, antwortet die Seniorin lachend.

Zwei Stunden zuvor, in einem Supermarkt an einer viel befahrenen Straße mitten in Dresden. Mit langen Listen in der Hand schieben Geißler

und Lis einen Einkaufswagen durch die Regalreihen. Bananen, Zwiebeln, Milch, Joghurt. Alles, was man für den täglichen Bedarf so braucht, packen sie ein. Seit Anfang März machen sie das jeden Mittwoch für mehrere Seniorinnen und Senioren wie Ingeborg Uhlig. Im Markt sind die beiden ein eingespieltes Team. „Wir ergänzen uns super. Wenn der eine was nicht findet, geht der andere schnell los und andersrum. Wir haben Spaß!“, sagt Lis.

Helfer in der Not

Zurück in der Wohnung von Ingeborg Uhlig. Eigentlich kommen die beiden aus dem Einsatzdienst der Malteser. Zu Beginn der Corona-Zeit sind sie dann wegen der hohen Nachfrage in den Einkaufsdienst gewechselt. „Als wir gefragt wurden, gab es für uns kein Nein“, erzählt Geißler. Die Wärme und Fürsorge, die das Duo während seiner Dienstzeit mit dem Mobilen Einkaufsdienst ausstrahlt, kommt auch bei den Senioren an. „Die zwei waren immer mit Herz und Seele dabei“, erzählt Uhlig strahlend. Nähe,



„Mit Herz und Seele dabei“

auch in Zeiten des Abstands. Dazu gehört für Geißler und Lis auch, dass sie das ein oder andere Mal Sonderdienste für die liebgewonnenen Senioren übernehmen. Nach dem Einkaufen bleiben die zwei gern noch für einen kurzen Plausch, leeren den Briefkasten oder machen auch mal einen kurzen Abstecher in die Apotheke oder

Lesen Sie auf Seite 8 weiter. ➤



Bei Ingeborg Uhlig laden Kerstin Geißler und Michael Lis Einkäufe ab. Die Seniorin ist auf die Hilfe der beiden Malteser angewiesen, da sie selbst nicht mehr in den Supermarkt gehen kann. Das erledigt deshalb der „Mobile Einkaufswagen“ im Sondereinsatz.





➤ zum Arzt, um Medikamente abzuholen – für die Senioren eine echte Entlastung. Denn was es für ältere Menschen bedeuten kann, keinen Besuch mehr zu bekommen, während sie selbst kleinste Arbeiten wie den Müll rausbringen nicht mehr erledigen können, haben Geißler und Lis erfahren. Bei Anlieferung der Einkäufe an eine Seniorin mussten sie gleich mehrere Gänge zu den Mülltonnen machen – die vollen Tüten hatten sich bereits auf dem Balkon getürmt. In solchen Fällen schaltet sich dann auch Antje Jannasch ein. Sie nimmt nicht nur die Einkaufslisten der Dresdner Seniorinnen und Senioren per Telefon entgegen, sondern leitet auch den Besuchs- und Begleitungsdienst sowie den Mobilen Einkaufswagen und weitere ehren-



Mut behalten und Nähe vermitteln, auch in schwierigen Zeiten. Das können Andrea Bollmann, Trauerbegleiterin des KinderTrauerTreffs, und Hospizbegleiterin Christina Jenkis.

Zu Beginn der Corona-Zeit sind viele neue Dienste entstanden, die inzwischen nicht mehr notwendig sind oder mit persönlicher Begegnung fortgeführt werden.

70
Einkaufsdienste,
10 laufen in
anderer Form
weiter

127
neue Telefon-
besuchsdienste,
69 laufen weiter

14
Obdachlosen-
hilfen, 11 laufen
weiter

823
spontan Hel-
fende in den
Corona-Diensten,
460 davon ma-
chen weiter als
Ehrenamtliche

amtliche Projekte. Sie bemüht sich darum, dass pflegebedürftige Menschen, die vor Corona noch keine Unterstützung erhalten haben, Hilfe bekommen. „Da kommt ganz schön viel zusammen“, erklärt Jannasch. „Bei manchen muss erst mal der Pflegegrad festgestellt werden. Und dann ist die Frage, was die passende Unterstützung ist.“

In den freundlichen Räumen der Malteser Dienststelle in Dresden arbeiten neben Antje Jannasch auch die Koordinatorinnen des Hospizdienstes, Saskia Scherber und Sylvia Jaster. Auch die zwei Hauptamtlichen mussten sich zu Beginn der Corona-Pandemie mit der Frage auseinandersetzen, wie Trauerarbeit auch auf Distanz funktionieren kann. „Die hospizliche Arbeit trägt sich durch den persönlichen Kontakt“, erklärt Scherber. Um diesen Kontakt so persönlich wie möglich zu halten, sind sie neue Wege gegangen: Telefonate, E-Mails und der Versand eines Familiennewsletters per Post. „Wir wollten signalisieren: Wir sind da, auch wenn der persönliche Kontakt erst mal nicht möglich ist.“

„Viele Kinder sind sehr ruhig geworden“

Dass die Hospizbegleitung auch ohne Corona-bedingten Abstand eine große Herausforderung ist, wissen die beiden ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen Andrea Bollmann und Christina Jenkis. Bollmann leitet seit 2018 den KinderTrauerTreff in Dresden. Einmal im Monat kommen hier für gewöhnlich Kinder und Jugendliche, bei denen kürzlich ein Elternteil verstorben ist, zusammen. Zum Basteln, Spielen, Reden. Wegen der Corona-Pandemie konnten Treffen vorerst nicht mehr stattfinden. Einzig der Trauerbaum im Treppenhaus der Dienststelle, an den die Kinder ihre Wünsche gepinnt hatten, erinnerte in dieser Zeit noch an die regelmäßigen Treffen vor Corona. „Den Kindern hat das persönliche Gespräch sehr gefehlt“, erzählt Bollmann. E-Mail, Telefon und Chat konnten nur bedingt

Abhilfe schaffen. Groß war die Erleichterung, als nach ersten Lockerungen der Maßnahmen wieder Treffen in Kleingruppen draußen im Freien stattfinden konnten. Gemeinsam wurden Schiffe gebastelt, die die Kinder dann auf der Elbe segeln ließen, ihre Sorgen darauf niedergeschrieben. Ein erster kleiner Schritt, der Weg der Trauerarbeit ist aber für Andrea Bollmann und ihre Schützlinge durch Corona noch länger geworden. „Viele Kinder sind sehr ruhig geworden“, erzählt die Ehrenamtliche. „Zusätzlich zum Trauertreff ist ja auch die Schule weggefallen. Den ganzen Tag zu Hause und ein Elternteil nicht mehr da. Da müssen wir jetzt nachfassen.“

Vor ähnlichen Herausforderungen stand auch Christina Jenkis. Die ehrenamtliche Hospizbegleiterin besucht schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige, Koordinatorin Sylvia Jaster vermittelt ihr den Kontakt, man trifft sich. In Zeiten von Corona ist das zu gefährlich. Als dann aber eine Anfrage einer sterbenskranken Frau kam, war für beide klar: Wir müssen etwas tun. „Sylvia hat zu mir gesagt, schick doch mal eine Nachricht. Das war erst mal komisch.“ So entwickelte sich eine eher ungewöhnliche Verbindung. Unter besonderen Auflagen war dann ein Treffen möglich: In Schutzausrüstung ging es für Jenkis in den Garten der Familie. Für beide Seiten trotzdem eine belastende Situation: „Zur Begleitung gehört nicht nur das Gespräch, sondern auch Gesten des Trosts. Mal die Hand auf die Schulter legen oder ein nettes Lächeln schenken, ist enorm wichtig“, erklärt die Malteserin. Begleitet hat Jenkis die Erkrankte so bis zum Tag ihres Todes. Diese Zeit war nicht nur für die betroffenen Familien, sondern auch für die Ehrenamtlichen eine Belastung, wie Sylvia Jaster erzählt: „Zu wissen, dass man begleiten möchte, aber nicht darf, ist fast unerträglich für unsere vielen Ehrenamtlichen. In solchen schwierigen Zeiten müssen auch wir Malteser gegenseitig füreinander da sein.“



Kerstin Klinke ist Koordinatorin des Besuchs- und Begleitungsdienstes der Malteser in Cottbus. Sie betreut unter anderem auch die Dienste für demenzkranke Menschen.

DREI FRAGEN AN ... KERSTIN KLINKE

„Solche Situationen sind schwer auszuhalten“

Wie haben Sie im Bereich der Demenzarbeit auf die Kontaktverbote in der Corona-Zeit reagiert?

Auch wir mussten Besuchsdienste komplett einschränken. Dies stellte für unsere Betreuten als auch deren Familien einen tatsächlichen „Super-GAU“ dar. Aus den persönlichen Besuchen wurde ein Telefonbesuchsdienst. Dadurch kamen die Betreuten ein wenig aus ihrer Isolation. Zusätzlich haben wir ihnen Briefe geschrieben.

Ist es eine besondere Herausforderung, Menschen mit Demenz auf eine Veränderung im Alltag einzustellen?

Ja. Gerade das Kontakt- und Berührungsverbot ist für Demenzerkrankte unverständlich. Es gab Situationen, in denen sowohl Helfenden als auch Menschen mit Demenz die Tränen in den Augen standen. Eine Ehrenamtliche stand draußen vor dem Fenster und winkte ihrer Betreuten zu. Mehr ging nicht. Solche Situationen sind schwer auszuhalten, für beide.

Ihre Dienste entlasten auch Angehörige. Wie war der Austausch mit ihnen während der Corona-Krise?

Bei den Angehörigen war die Not oft besonders groß. Eine von ihnen sagte zu mir: „Entweder stirbt meine Mutter an Corona oder an Einsamkeit.“ Das hat mich tief berührt. Einige reagierten auch enttäuscht oder verbittert, weil sie dringend auf die Betreuungsangebote der Malteser angewiesen sind.

Neue Hürden der Integration

INTEGRATIONSHILFE LEIPZIG

Kontaktbeschränkungen in der Corona-Krise versperren vielen Geflüchteten den Weg in die Gesellschaft. Wie Integrationslotsin Francis Grey auch in schweren Zeiten hilft.

TEXT: Katharina Montada FOTO: Christoph Zeller



Wenn Francis Grey von ihrer Tätigkeit als Integrationslotsin spricht, hängt man an ihren Lippen. Authentisch, emotional und ohne Umschweife erzählt sie von dem, was sie während ihrer ehrenamtlichen Arbeit für die Malteser in der Aufnahmeeinrichtung in Dölzig in der Nähe von Leipzig erlebt: „Stellen Sie sich vor, Sie müssen über Monate hinweg mit fremden Menschen in einem Zimmer leben. Ohne Privatsphäre und ohne Aussicht auf Veränderung!“ Was Grey schildert, ist Alltag in Dölzig, einer der zwei Unterkünfte der Malteser in Leipzig für Geflüchtete. Knapp 100 Eh-



Ehrenamtlerin Francis Grey ist Integrationslotsin mit Leib und Seele. Trotz ihrer eigenen schweren Erkrankung will sie weiter geflüchteten Menschen helfen.

renamtliche des Hilfsdienstes sind im Integrationsdienst in Leipzig und Schkeuditz tätig, eine davon ist Francis Grey. „Der Leidensdruck der Menschen, der sich über so eine lange Zeit aufbaut, ist unvorstellbar groß“, erzählt die 32-Jährige, die aufgrund gesundheitlicher Probleme bereits Rentnerin ist. Ihren Dienst bei den Maltesern wollte sie deshalb aber nicht aufgeben. „Für mich ist das Thema Migration eine Herzensangelegenheit“, sagt sie. Normalerweise ist sie regelmäßig in Dölzig. Sie führt Gespräche mit Migranten, berät, hört zu. Doch wie so viele aus dem sozialen Ehrenamt musste auch Francis Grey während der ersten Monate der Corona-Pandemie ihre Besuche in der Unterkunft einstellen. Warum das Kontaktverbot nicht nur alte Menschen, sondern auch Geflüchtete besonders hart trifft, weiß Grey genau: „Die Hauptsorge der Bewohner in Dölzig ist der Transfer.“ Mit Transfer ist die kommunale Umverteilung gemeint, die bedeutet, dass die Geflüchteten von der Aufnahmeeinrichtung in eine Gemeinschaftsunterkunft oder in eine eigene Wohnung kommen. Erst dann können Sie einen Deutschkurs besuchen, sich eine Arbeit suchen und so in ihrer neuen Heimat Fuß fassen. „Ich kenne einen Mann, der arbeitete nach dem Transfer im Hotelgewerbe; die hatten im März und April ein Beschäftigungsproblem. Sein Chef hat ihm die Lohnabrechnungen nicht ausgehändigt“, erzählt sie. Die Abrechnung braucht der Geflüchtete aber, damit er Unterstützung vom Sozialamt für die Miete erhält.

Lage ist für viele unklar

Schicksale wie das dieses jungen Mannes sind kein Einzelfall. Hinzu kommt eine unklare Rechtslage. Im Dublin-Abkommen ist geregelt, dass Geflüchtete innerhalb von sechs Monaten in das EU-Land zurückgeführt werden müssen, in das sie zuerst eingereist sind. Wegen der Corona-Pandemie gelten beschränkte Einreise- und Rückführungsmöglichkeiten – die Lage ist für viele unklar. Francis Grey versucht dennoch so gut es geht, ihren Schützlingen in Dölzig Mut zu machen. Seit dem Sommer sind Besuche in den Malteser Einrichtungen wieder möglich, und für Grey war klar, dass sie auch mit Corona weitermachen will, obwohl sie sich damit aufgrund ihrer eigenen Vorerkrankungen selbst in Gefahr begibt. „Ich weiß, dass meine Arbeit wichtig ist“, sagt Grey selbstbewusst. „Aber die Angst schwingt trotzdem mit. Gerade wenn so eine Krise länger anhält, neigt man dazu, zu sagen: Wenn es denn so sein soll und ich die Krankheit bekomme, dann ist es so. Das ist vielleicht unvernünftig, aber auch menschlich.“ <



Franziska Pieloth ist für Seniorinnen und Senioren in Leipzig ein Fels in der Brandung. Sie organisiert Besuchs- und Begleitungsdienste für ältere Menschen in Not.

nisiert: Vier befreundete Sängerinnen und Sänger aus dem MDR-Rundfunkchor stehen in privater Mission vor dem Haus der alten Dame und schmettern ihr ein Ständchen. Reinkommen dürfen sie nicht. Die Seniorin strahlt dennoch vor Freude. „Ich bin stolz auf meine kreativen Ehrenamtlichen“, erzählt Koordinatorin Pieloth. Den üblichen Besuchs- und Begleitungsdienst musste die 37-Jährige zu Beginn der Corona-Krise aussetzen. Statt persönlichem Besuch greifen die Ehrenamtlichen nun zum Telefon. Doch warum soll nicht noch mehr Seniorinnen und Senioren telefonische Begleitung angeboten werden? In einer gemeinsamen Telefonaktion wurden alle Malteser Fördermitglieder in Leipzig über 75 Jahren angerufen. Neben Einkaufshilfen und anderer praktischer Unterstützung wurde ihnen auch der in der Krise neu gegründete Telefonbesuchsdienst angeboten. Die richtigen Paare mussten gefunden werden – Paare so wie Anja und Helga. Seniorinnen und Senioren, die in der Warteschleife stehen, betreut Pieloth übergangsweise auch selbst. „Viele meiner Seniorinnen sind zum Glück technisch richtig fit. Da bekomme ich nach dem Telefongespräch über den neu gestalteten Balkon schon mal ein Beweisfoto per Smartphone hinterhergeschickt.“

Mit Abstand etwas bewegen

TELEFONISCHER BESUCHSDIENST

Franziska Pieloth koordiniert Dienste des sozialen Ehrenamtes in Leipzig. Aktuell ging es vor allem um den Telefonbesuchsdienst.

TEXT: Katharina Montada FOTO: Christoph Zeller

Es ist Samstagnachmittag in einem gemütlichen Wohnviertel in Leipzig, als Franziska Pieloth die Ehrenamtliche Anja zum ersten Mal trifft. Anja ist im Besuchs- und Begleitungsdienst der Malteser tätig, den Pieloth seit 2019 koordiniert. Kennengelernt haben sich die beiden bisher nur am Telefon – aufgrund der Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie. Soziales Ehrenamt mit Hindernissen. Das erste Treffen ist dann aber gleich ein ganz besonderes. Denn Anja hat für Helga, so heißt die Seniorin, mit der sie sich einmal die Woche für ein Telefonat verabredet, eine Überraschung orga-

Fürsorge über das Telefon vermitteln

Den Kontakt nur über Telefon herzustellen, war nicht nur für die Ehrenamtlichen und die Senioren eine Herausforderung, sondern auch für Pieloth selbst. „Ich stand vor der Aufgabe, meine Ehrenamtlichen neu zu schulen. Ihnen zu vermitteln, wie sie Nähe und Fürsorge auch übers Telefon überbringen können.“ Dafür hat sie eigens eine Schulung konzipiert und auch neue Ehrenamtliche angesprochen. Dass diese Nähe von vielen Seniorinnen und Senioren, die aufgrund von Corona isoliert waren, sehr gewünscht war, zeigen viele Beispiele aus Pieloths Alltag. „Ich habe schon das Gefühl, dass einige sehr gelitten haben. Eine Dame meinte zu mir am Telefon ganz niedergeschlagen: ‚Endlich meldet sich mal jemand, ich dachte schon, ich sterbe und niemand merkt es.‘“ Damit sie alle Senioren vermittelt bekommt, hat Pieloth viel telefoniert. Teilweise bis sie heiser wurde. Und das in vielen Phasen aus dem Homeoffice heraus. Die Menschen liegen der Wahl-Leipzigerin am Herzen. Deshalb hat sie sich auch vor einigen Jahren dazu entschieden, ihren ursprünglichen Job als Dolmetscherin aufzugeben, Soziale Arbeit zu studieren und für die Malteser tätig zu werden. Bewegen möchte sie noch viel, auch in unvorhersehbaren Zeiten wie diesen. <



Menschen

ZUM GEBURTSTAG

Verdi für Wilma

Weil sie wegen Corona nicht ins Theater gehen konnte, kamen die Essener Philharmoniker zu ihr – ins örtliche Malteserstift St. Bonifatius. Im Juni feierte Wilma Schohsmann ihren 82. Geburtstag – und erhielt dazu ein ganz besonderes Ständchen: Stücke aus Verdis „Don Carlos“, ihrer Lieblingsooper, gespielt von Musikern der Essener Philharmonie im Innenhof des Malteserstifts. Die Initiative kam von Alexander Kritikos, dem Tubisten des Orchesters, als er von Wilma Schohsmanns Geburtstagswunsch in der Zeitung las. In etwa 50 Stunden schuf er aus der großen Orchesterpartitur einen Auszug für Blechbläser-Quintett, den er mit seinen Musikkollegen neben anderen populären Stücken dem Geburtstagskind und anderen Bewohnern mitreißend zu Gehör brachte. „Dass ‚Don Carlos‘ einmal extra für mich aufgeführt wird, hätte ich mir nicht träumen lassen“, freute sich Wilma Schohsmann.



Foto: Malteserstift St. Bonifatius Essen

Musiker Alexander Kritikos mit Wilma Schohsmann, dem Geburtstagskind.



Foto: Ulmer/DRS

Vitus Graf von Waldburg-Zeil (l.) mit Bischof Dr. Gebhard Fürst

PRIESTERWEIHE

Neues Lebenskapitel für Vitus Graf von Waldburg-Zeil

Mitte Juli hat Dr. Gebhard Fürst, Bischof von Rottenburg-Stuttgart, acht Männer zu Priestern geweiht – unter ihnen Vitus Graf von Waldburg-Zeil aus Bad Wurzach. Mit seinen 59 Jahren ist der langjährige Bezirksbeauftragte der Malteser in Oberschwaben der älteste unter den Neupriestern. Seit 2016 war der ehemalige Offizier, Unternehmensberater und Krankenhausmanager als Diakon sowie Klinik- und Hospizseelsorger im Allgäu tätig. Als seine Frau vor zwei Jahren nach schwerer Krankheit starb, reifte die Entscheidung zur Priesterberufung in ihm. Jetzt freut er sich darauf, als Seelsorger ganz für die Menschen und für Gott da sein zu dürfen. Die Malteser wünschen ihm Gottes reichen Segen dafür!

BUNDESJUGENDSEELSORGER

Carsten Kämpf berufen

Ganz im Corona-Style in kleinem Rahmen, aber mit Liveübertragung, ist Carsten Kämpf, Klinikseelsorger im Eichsfeld, am 29. Mai zum Bundesjugendseelsorger berufen worden. Auch in anderen digitalen Formaten wie der Online-Gruppenstunde oder dem Online-Pfingstlager konnte sich Pfarrer Kämpf bereits der Malteser Jugend vorstellen. Die Malteser sind ihm gut bekannt, betreut er doch seit vielen Jahren die Malteser einschließlich der Jugend in der Diözese Erfurt.



Foto: Gerold Grimm

Pfarrer Carsten Kämpf ist neuer Bundesjugendseelsorger.

In tiefster Seele berührt

CORONA-HILFE FÜR OBDACHLOSE MENSCHEN

Acht Wochen lang haben die Malteser in Düsseldorf während der Corona-Krise eine Essensausgabe für Obdachlose organisiert. Von Anfang an als Helfer mit dabei: Matthias Bocionek.

TEXT: Michaela Boland, Georg Wiest FOTO: Michaela Boland

Matthias, 37 Jahre alt und seit 23 Jahren bei den Maltesern engagiert, gehört zum Team der ersten Stunde beim 2001 gestarteten Düsseldorfer Wohlfühlmorgen. Der pausiert Corona-bedingt derzeit. Doch als Wohlfühlmorgen-Organisator Hans Tophofen anfragte, ob er bei der Essensausgabe in der städtischen Männerunterkunft am Vogelsanger Weg mithelfen könne, sagte er sofort zu. Dort kümmerten sich rund 40 Malteser Ehrenamtliche tagtäglich um Frühstück, Mittag- und Abendessen für die Bedürftigen – mit Handschuhen, Mund-Nase-Bedeckung und dem gebotenen Abstand.

Gleich am ersten Tag übernahm Matthias drei Schichten bei der improvisierten Essensausgabe und hatte dabei Gelegenheit, die Menschen in der Notschlafstelle zu erleben. „Ich habe das, was ich sah, als ganz schön hart empfunden und gedacht, dass wir froh sein können, dass es uns so gut geht“, schildert der 37-Jährige. Besonders die Geschichte eines fast Gleichaltrigen – nennen wir ihn Klaus – ging ihm zu Herzen: eine Abwärtsspirale aus übermäßigem Alkohol- und Drogenkonsum, verbunden mit Verlust von Job

und familiären Kontakten und mündend in Wohnungslosigkeit, Erkrankungen und Verzweiflung. Matthias dachte kurzzeitig sogar daran, sein Engagement abubrechen. „Mir hat sich gerade diese Geschichte regelrecht auf die Psyche gelegt“, schildert der Malteser. „Am Ende habe ich mir aber gesagt: Ach komm, mach weiter! Je häufi-

ger ich dann vor Ort war, desto besser konnte ich es verarbeiten.“

Matthias wirkt noch immer nachdenklich. „Das sind keine Menschen zweiter Klasse, sondern sie sind wie du und ich.“ Jeder habe seine eigene Geschichte, erzählt er und fügt hinzu: „Ich habe immer das offene Gespräch mit ihnen gesucht.“ Über seinen Schichtdienst hinaus versucht er, weitere Hilfe zu leisten. Als er Klaus ein paar Kleidungsstücke mitbringt, erlebt er ungläubige Freude und Dankbarkeit beim Beschenken.

Etlche weitere Menschen lernt Matthias während der Essensausgabe kennen. Und ist von ihren Lebensgeschichten in tiefster Seele berührt. Über das freiwillige Helfen bei der Essensausgabe hinaus hat er sich einen Zugang zu den Menschen erschlossen, die seine bemerkenswerte Offenheit und sein Interesse für sie zu schätzen wussten. Und einmal mehr ist für Matthias klar, warum er sich so gerne für andere Menschen engagiert: Der Malteser lebt auch in Corona-Zeiten „...weil Nähe zählt“.



Matthias Bocionek (l.), hier mit Dietmar Vander von den Maltesern Willich bei einem Wohlfühlmorgen Anfang des Jahres, half bei der Essensausgabe an obdachlose Männer während der Corona-Krise mit.

Brücken zu den Patienten

SEELSORGE IN CORONA-ZEITEN

Das Malteser Krankenhaus St. Carolus geht neue Wege und nutzt bestehende, um Nähe zu seinen Patienten zu schaffen.

TEXT: Christoph Zeller FOTO: Stephanie Hänsch

In der Zeit Corona-bedingten Besuchsverbots konnten sich im Malteser Krankenhaus St. Carolus in Görlitz Angehörige und Patienten wenigstens virtuell begegnen. Zwei Tablet-Computer des 120-Betten-Hauses machten Videotelefonate über Skype möglich. „Der Zuspruch und die Nähe eines lieben Angehörigen sind ebenso wichtig für die Heilung wie Medikamente“, erklärt Seelsorger Diakon Bernd Schmuck, auf dessen Initiative diese besondere Brücke ins Patientenzimmer zurückgeht.



Diakon Bernd Schmuck organisierte im Malteser Krankenhaus St. Carolus in Görlitz virtuelle Besuchszeiten und machte Videotelefonie zwischen Patienten und Angehörigen möglich.

Eine weitere Brücke hat eine Kerze geschlagen, wie der unter anderem in Pastoralpsychologie ausgebildete 54-Jährige erzählt: „In unserer wunderschönen zentralen Kapelle haben wir eine Kerze aufgestellt, die von früh bis spät als sichtbares Zeichen dafür brannte, dass die Mitarbeitenden und Patienten unseres Hauses unter dem besonderen Schutz Gottes und Marias stehen.“ Das war gerade in der Anfangszeit wichtig, als noch niemand wusste, wie die Pandemie konkret ablaufen würde, und es den Mitarbeitenden freistand, auf der entstehenden Corona-Station mitzuarbeiten.

„Das war schon sehr bewegend“

Und wie war es mit Schwerstkranken und Sterbenden? „Palliative Patienten, also solche mit einer lebensverkürzenden Erkrankung, konnten rund um die Uhr besucht, Sterbende konnten begleitet werden. Angehörige haben sogar im Krankenhaus übernachtet, und verabschieden konnten sich auch mehrere Personen. Dafür haben wir im Haus eine sehr wertvolle Offenheit und Unterstützung gefunden“, ist Schmuck dankbar. „Niemand musste bei uns sterben, ohne dass Angehörige zu ihm kommen konnten.“ Das alles machten – selbstverständlich unter Beachtung der Vorgaben – entsprechende Ausnahmen in der Corona-Schutzverordnung und die kontinuierliche Abstimmung mit dem Hygiene-Beauftragten möglich.

Als ein Vater verstorben war, dessen Kinder unter anderem wegen Vorerkrankungen nicht kommen konnten, hat Bernd Schmuck seine erste virtuelle Aussegnung mit dem Tablet organisiert. „Wir haben den Raum geschmückt. Wir haben den Vater aufgebahrt und haben dann miteinander virtuell gebetet, und so hat die ganze Familie an dieser Verabschiedung teilgenommen. Das war schon sehr bewegend.“

Standpunkt

Zum 900. Todestag des Seligen Gerhard



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Wenn wir Malteser uns einander vorstellen, erwähnen wir gerne, wie lange wir schon dabei sind. Bei vielen sind es Jahrzehnte, und viele sind besonders stolz darauf. Mit Recht. Ich selbst bin auch schon seit über 20 Jahren Malteser, und ich wünsche mir, dies auch noch mein Leben lang zu bleiben. Warum eigentlich? Was ist so faszinierend an unserem Verband? Was macht die Malteser so besonders und so einzigartig?

Für mich kann ich sagen: Es sind die Menschen – und zwar viele beeindruckende Persönlichkeiten, denen ich bei den Maltesern wie kaum anderswo begegne und die mich über die Jahre stark geprägt haben. Menschen, vor denen ich eine tiefe Hochachtung habe. Menschen, die sich bei uns und mit uns engagieren, die dabei manchmal sichtbar in Verantwortung stehen, oft aber im Stillen und im Kleinen wirken. Menschen, vor deren Engagement ich mich nur in großer Ehrfurcht verneigen kann. Menschen, deren Herzenswärme und Herzensliebe mich beeindrucken. Menschen, von denen ich lerne, was es heißt, ein gutes, sinnvolles, gottgefälliges Leben zu führen. Menschen, die für mich zum Vorbild geworden sind und die für mich geradezu kurz vor der Heiligkeit stehen.

Während ich diese Zeilen schreibe, habe ich viele konkrete Namen und Gesichter vor meinem geistigen Auge. Womöglich werden jedem von uns schnell konkrete Personen in den Sinn kommen. Diese Menschen, von denen wir, wie ich finde, eine ganze Reihe, ja vielleicht sogar besonders viele haben, machen uns Malteser aus. Es sind ganz unterschiedliche Personen aus dem Ehren- und dem Hauptamt, aus verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen, aus Deutschland und aus vielen Teilen der Welt. Von einzelnen ist auch in diesem Heft die Rede. Spannt man den Bogen noch weiter, gehören dazu allein in Deutschland rund 600 Ordensmitglieder, über 50.000 ehrenamtliche und über 30.000 hauptamtliche Malteser und noch unzählige weitere mit uns verbundene Menschen. Und letztlich gehören dazu auch all diejenigen Menschen, die die Malteser über die Jahrhunderte geprägt und getragen haben.

Einer von ihnen, und zwar ein ganz besonderer, ist der Selige Gerhard, dessen 900. Todestag wir in diesen Tagen, und zwar genau am 3. September 2020, feiern. Um das Jahr 1080 übernahm er die Leitung einer großen Pilgerherberge in Jerusalem, die gut 30 Jahre zuvor von Kaufleuten aus Amalfi gestiftet

worden war. Aus dem recht konventionellen Pilgerhospiz machte Gerhard ein in der damaligen Welt beispielloses Krankenhaus und eine völlig neuartige Einrichtung und legte damit den Grund für das, was wir heute als professionelles, karitatives Handeln kennen. Nicht zu Unrecht bezeichnen wir uns als „älteste karitative Organisation der Welt“. Wir wissen heute nur noch wenig über den Seligen Gerhard. Schauen wir aber auf seine Leistung, so haben wir es mit einem großen Heiligen zu tun.

Gerhard vermittelte uns einen neuen Blick und damit eine grundlegende Haltung gegenüber dem Menschen. Ihm war es wichtig, jedem Menschen zu helfen, ohne Ansehen seines Standes, seiner Herkunft oder seiner Religion. Was für uns heute selbstverständlich ist, war es damals keineswegs. Ihm war es wichtig, zum einen professionell und mit größtmöglicher Kompetenz, und zum anderen so großzügig und weitherzig wie möglich zu helfen. Und ihm war es wichtig, in den Bedürftigen und Notleidenden die „Herren Kranken“ zu erkennen. Sie wurden nicht nur so bezeichnet, sondern auch so behandelt. Gerhard sah in den Leidenden Jesus Christus, den Herrn

Lesen Sie auf Seite II weiter. ➤

➤ selbst. Diese Haltung war neu. Und bis heute liegt darin das besondere Charisma von uns Maltesern begründet. Hier zeigt sich einmal mehr: Unser Blick auf den Menschen kann nicht losgelöst von unserem Blick auf Gott gesehen werden. Unser Helfen kann nicht losgelöst von der Bezeugung unseres Glaubens gesehen werden. Das, was von Gerhard vor über 900 Jahren als Fundament gelegt wurde, zeichnet uns bis heute aus, macht uns besonders und einzigartig. Seine weltumspan-

nende Idee wird seit Jahrhunderten, bis heute, von Menschen getragen. In deren Gemeinschaft und in diese Tradition reihen wir uns ein, wenn wir gerne die Jahre unserer Zugehörigkeit zu den Maltesern erwähnen. Teil dieser Tradition und dieser Gemeinschaft zu sein, kann uns in der Tat stolz machen. Nehmen wir uns daher den Seligen Gerhard weiterhin zum Vorbild und seien wir einander ein Vorbild!

Ihr Elmar Pankau

PS: Aufgrund der Corona-Bedingungen sind derzeit gemeinsame Großveranstaltungen kaum möglich. Umso mehr bittet uns der Malteserorden darum, zur Ehre des Seligen Gerhard und im Gedenken an seinen 900. Todestag auf lokaler Ebene eine Heilige Messe zu feiern und um seine Fürsprache für die Einheit und Erneuerung im Orden und in seinen Werken zu bitten.



Foto: Ursula Clemm

Pause mit Abstand: Malteser Schwestern beim „Beten mit den Füßen“ rund ums Kloster Bad Wimpfen

MALTESER SCHWESTERNSCHAFT

Pilgern in Corona-Zeiten

Pilgern als „Beten mit den Füßen“ hat in der Malteser Schwesternschaft Tradition. Unter Einhaltung der Corona-Richtlinien war das für die Teilnehmerinnen vom 4. bis 7. Juni ein Erlebnis der besonderen Art. In Tagestouren von maximal 15 Kilometern ging es vom Kloster Bad Wimpfen aus am Neckar entlang und in den umgebenden Kraichgau. Geistlicher Leitfaden auf den Pilgerwegen war das Thema „Dankbarkeit“, in Impulsen vorbereitet und eingebracht von Exerzitienbegleiterinnen aus der eigenen Gruppe. Treffpunkt für den abendlichen Tagesabschluss mit dem Gebet der liebenden Aufmerksamkeit war die Kapelle des Klosters.

i Weitere Infos: Das nächste „Beten mit den Füßen“ findet vom 27. bis 30. Mai 2021 ebenfalls im Kloster Bad Wimpfen statt. Gäste sind herzlich willkommen: www.malteser.de/schwesternschaft

INHALT I–XXIV

I–II

Standpunkt

Elmar Pankau zum 900. Geburtstag des Seligen Gerhard

III

Richtig auszeichnen

Eine Arbeitshilfe bietet umfassende Informationen zum Thema

IV

Projekte unterstützt

Wie Organisationen die Malteser in der Corona-Zeit unterstützen

V–XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte

XXI

Essen für Bedürftige

Die Malteser bekamen kräftige Unterstützung für ihr Projekt der Mahlzeitenpatenschaften

XXII

Miteinander trotz Corona

Malteser Gemeinschaft in besonderen Zeiten

XXIV

Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums



Foto: Kai Vogelmann

„Wir alle sind Gütersloher!“ – Mit dieser Aktion setzten die Malteser um ihren Vizepräsidenten Albrecht Prinz von Croÿ (vorne r.) ein Zeichen der Solidarität.

SOLIDARITÄT IM HELFEN

Malteser Großeinsatz in Gütersloh und Warendorf

Ab dem 14. Mai waren die Malteser im Kreis Gütersloh an den Corona-Massentestungen in der Fleischindustrie mit bis zu 20 Helfenden pro Einsatztag beteiligt. Zudem arbeiteten sie in der Führung der mobilen Abstrichteams mit, unterstützten die Versorgung der Einsatzkräfte und waren mit einer Führungskraft in dem Krisenstab des Kreises Gütersloh und in der Gesamteinsatzleitung vertreten. Malteser aus Dortmund, Balve, Menden, Lippstadt, Geseke, Warstein und Lage/Lippe kooperierten in den kurzfristig eingerichteten Abstrichzentren, Kolleginnen und Kollegen aus Paderborn, Borcheln und Büren verpackten Lebensmittel und Alltagsbedarf und lieferten die Pakete an Personen und Familien in häuslicher Quarantäne aus. 31 Malteser Gliederungen, vor allem aus Nordrhein-Westfalen, aber auch aus Niedersachsen und Hessen, stellten durchschnittlich 24 Helferinnen und Helfer pro Tag für die mobilen Abstrichteams.

Im Kreis Warendorf waren die Malteser täglich mit Abstrichteams im Einsatz, besetzten die Corona-Hotline und wirkten in der Stabsarbeit mit. Bei der Errichtung eines Fieberlazaretts in einer stillgelegten Klinik in Laer für Patienten aus dem Kreis Warendorf halfen die Malteser tatkräftig mit und stellten dann gemeinsam mit dem DRK das Personal für ein bis Mitte Juli andauerndes 24/7-Dreischichtsystem in dem gottlob nie voll ausgelasteten Behelfskrankenhaus.

Doch nirgendwo waren die Malteser allein aktiv. „Eine so noch nie erlebte Form der Zusammenarbeit“ zwischen den Hilfsorganisationen, dem THW und der Bundeswehr, aber auch mit Feuerwehr und kommunalem Rettungsdienst loben daher die Führungskräfte der Malteser ausdrücklich.

DIE NEUE PRAXISNAHE ARBEITSHILFE

„Ausgezeichnet!“

Lob und Dank gehören unverzichtbar zu einer wertschätzenden Verbandskultur und haben bei den Maltesern eine gute Tradition. Um eine besondere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, steht ein breites Spektrum an Auszeichnungen zur Verfügung: des Hilfsdienstes einschließlich der Malteser Jugend, der Deutschen Assoziation des Malteserordens und des Malteserordens selbst. Doch wer kann welche Ehrung erhalten, wer kann diese wie beantragen und nicht zuletzt: Wie und zu welchem Anlass wird die jeweilige Auszeichnung getragen? Einen neuen, höchst informativen und praxisnahen Überblick über das Auszeichnungswesen der Malteser gibt die gerade erschienene Arbeitshilfe „Ausgezeichnet! Wertschätzung durch Ehrungen“ und wirft dabei auch einen Blick auf die Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland, der Bundesländer und verschiedener Organisationen. Der auf 56 Seiten reich illustrierte Leitfaden für eine wertschätzende Anerkennungskultur ist allen Gliederungen direkt zugänglich.



Foto: Malteser Archiv

Für den Ausdruck besonderer Anerkennung stehen diverse Auszeichnungen zur Verfügung – eine neue Arbeitshilfe vereinfacht die Anwendung erheblich.



Aktion Mensch fördert Einkaufshilfen

Über 100 soziale Dienste haben die Malteser in Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland von März bis Mai initiiert – davon über ein Drittel Einkaufsdienste für Senioren, Menschen mit Risikofaktoren und

Gefördert durch die

Aktion MENSCH

Personen in Corona-Quarantäne. Monika Heinz, Koordinatorin der Projekte, kann

sich jetzt über eine Förderung durch die Aktion Mensch in Höhe von fast 11.000 Euro freuen: „Wir haben in der Akutphase über 300 Menschen mit unseren Angeboten erreicht, die wir teilweise bis heute weiterführen.“

Alle Regionalteile sind als PDF verfügbar unter: www.malteser-magazin.de

Sammlerecke



Land Rover Discovery Malteser Kommandowagen
Busch 1/87;
Preis 22,95 Euro



Mercedes Benz VF 123 Miesen; KTW der Malteser Hamburg
Busch 1/87
Preis: 24,50 Euro

Versand: zzgl. 5,00 Euro Versandkosten mit Sendungsverfolgung über Hermes nach Vorkasse.

i Bestellung: Peter Neubauer, Waldseer Straße 137, 67105 Schifferstadt, Telefon: 0170 7858790 oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de
Weitere Infos zu Malteser Modellen im Internet: www.malteser-modelle.de



Foto: Sarah Nerb

Der Herzenswunsch-Krankenwagen als Torte bekam ein klassisches Sprühfeuerwerk aufs Dach.

ZUM ANSCHNEIDEN

Herzenswunsch-Krankenwagen

Endlich konnten die Malteser in der Diözese Regensburg ihren Herzenswunsch-Krankenwagen bestellen. Als kleinen Vorgeschmack schufen Diakon Reiner Fleischmann, Diözesanbeauftragter für Notfallseelsorge in Regensburg sowie Bundeskoordinator der Malteser für Krisenintervention, und seine Tochter Sarah das neue Fahrzeug in fünfständiger Feinbäckerei schon mal als Torte. Nicht nur optisch, sondern auch geschmacklich war die mit einer Mangocreme gefüllte Torte ein Traum.

Beim Anschneiden der Delikatesse wurden Stücke symbolisch auch den anderen Diözesen gewidmet, die nun wieder ihre Herzenswunsch-Fahrten starten können.



Foto: Mercedes-Benz

Tausend Faceshields für mehr Sicherheit erhielten die Berliner Malteser von der Mercedes-Benz-Niederlassung Berlin.



Faceshields von Mercedes-Benz

In der Technischen Berufsausbildung der Mercedes-Benz-Niederlassung Berlin wurde die Corona-bedingte Arbeitsunterbrechung zur Produktion von hochwertigen Schutzvisieren aus Kunststoff genutzt. Davon profitierten die Malteser Berlin, die 1.000 dieser Faceshields für die Nutzung durch Mitarbeitende in geeigneten Diensten als Spende erhielten.



Unterstützung für Mahlzeiten-Patenschaften

Im Rahmen mehrerer Corona-Soforthilfen haben die Malteser Bayern/Thüringen fast 90.000 Euro für ihre Mahlzeiten-Patenschaften erhalten – damit bieten sie bedürftigen Menschen ein tägliches warmes Essen. Allein knapp 80.000 Euro gab die Aktion Mensch, die den Dienst in den Bistümern Passau sowie München und Freising unterstützt. 7.500 Euro kamen von der Aktion „WeKickCorona“, die von Fußballern rund um den FC Bayern München ins Leben gerufen wurde. Weitere 3.000 Euro spendete die Sparda-Bank.



Manuela Seibold (l.) und Stefanie Weber von den Maltesern in Passau freuen sich über die Corona-Soforthilfe der Aktion Mensch.

Foto: Malteser



„Wir packen das gemeinsam“

Da gab es leuchtende Kinderaugen: Im Rahmen der Corona-Soforthilfe „Wir packen das gemeinsam“ hat IKEA dem Malteser Integrationsdienst in Stuttgart Spielsachen und Kindermöbel für die Gemeinschaftsunterkünfte gespendet. Auch die Stuttgarter Praxis der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung wurde mit neuen Stühlen für das Wartezimmer und einer Kinderecke ausgestattet.



Für jedes Kind ist etwas Passendes dabei: die geförderten Spielsachen von IKEA werden ausgepackt.

Foto: Malteser Stuttgart

DIE SOCURA LÄDT EIN

Risiken und Chancen



Datenschutz, Compliance, Digitalisierung – Bestandsaufnahme und Ausblick, in Alltag und Pandemie, fürs Haupt- und Ehrenamt: Online-Veranstaltung am 24.11.2020, mit Fachvorträgen und Diskussionen, Teilnahme kostenlos. Eingeladen sind alle interessierten Malteser!



i Anmeldung:

www.socura.de/itcomplianceforum

HERZENSWUNSCH-KRANKENWAGEN

Sie fahren wieder

Viele Wochen lang sorgte die Corona-Pandemie dafür, dass die Malteser Herzenswunsch-Krankewagen in der Garage bleiben mussten. Doch nun sind sie wieder unterwegs, um Menschen letzte Wünsche zu erfüllen. So wie in der Diözese Regensburg: Frau P. aus dem Hospiz Niederaltreich wünschte sich eine Reise nach Regen, die Stadt ihrer Kindheit. Und Frau K. ermöglichten die Malteser eine Fahrt zur Gnadenkapelle nach Altötting, um dort ihre Gebete vorzutragen.

i Weitere Infos:

www.malteser.de/herzenswunsch



Frau K.s Herzenswunsch führte sie mit den Maltesern zur Gnadenkapelle von Altötting.

Foto: Ulrich Weniger

Miteinander trotz Corona

GEMEINSCHAFTSLEBEN UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN

Mit Kreativität und Engagement halten die Malteser auch auf Distanz zusammen.

TEXT: Christoph Zeller FOTO: Malteser Rostock

Gruppenabende in TEAMS überall, das Pfingstzeltlager der Region Nord/Ost im Internet, eine digitale Diözesanversammlung in Hamburg mit Briefwahl der Ämter: Corona hat nicht nur die Dienste, sondern auch das Leben der Malteser selbst verändert. „Trotz des fehlenden direkten Kontakts die Gemeinschaft zusammenzuhalten, alle ‚mit im Boot‘ zu wissen und ein positives Gefühl zu vermitteln, war eine unserer wichtigsten Aufgaben“, berichtet Florian Hambach, Kreisbeauftragter im Rems-Murr-Kreis, aus der Zeit der strengen Corona-Restriktionen.

Die Führungskräfte der Ahrensburger Malteser haben bei Überraschungsbesuchen zu Hause Pakete mit einem handgeschriebenen Brief, einer Maske, Schokolade und anderen kleinen Überraschungen an ihre Helferinnen und Helfer verteilt. Und gegen schlechte Laune und Wut war eine Luftpolsterfolie zum Zerplatzenlassen dabei. Mit viel Engagement haben die Gliederungen den Kontakt zur Helferschaft gehalten, sodass sich etwa die Bremer Landesgeschäftsführerin Angelika Gabriel freuen kann: „Gott sei Dank haben wir keinen Ehrenamtlichen verloren, alle sind noch da und freuen sich, wenn es wieder weitergeht.“

Insbesondere die Malteser Jugend hat originelle Gemeinschaftsformen auf Distanz entwickelt wie etwa in Timmendorfer Strand die wöchentli-

chen „Home-Office-Gruppenstunden“ oder das MaJu@Home-Programm in Osnabrück mit Beschäftigungs- und spirituellen Ideen sowie Challenges oder die „What the MaJu?!“-Podcast-Reihe in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz.

Das Positive mitnehmen

Was bleiben wird? Zum einen die Verlagerung von manchen Gremien- und Gruppentreffen in die digitale Welt. „Die Effektivität war erstaun-

lich hoch“, wie Kurt Schumacher, Stadtbeauftragter in Willich, sagt. Zum anderen aber auch vor Ort neu entstandene Gemeinschaftsformen und Dienste, wie etwa in Würzburg der Einkaufsservice, aus dem sich wohnortnahe Paarungen von Ehrenamtlichen und Betreuten gebildet haben, oder die Schülernachhilfe „Integration durch Sprache“ sowie eine Ideenwerkstatt, in der externe Spontanhelfer auf Sorgen und Nöte aufmerksam machen und mit den Maltesern Lösungsmöglichkeiten suchen. ◀



„Wir haben uns riesig gefreut, uns nach so langer Zeit endlich wiederzusehen“: Der Sanitätsdienst in Rostock baute Mitte Mai für die Einteilung der Kinder in Gruppen ein Zelt vor der KiTa St. Martin auf.

Das Leben beherrschen,

statt von der Blase beherrscht zu werden !

Besetzt
Offene Worte zur Blase!

Natürliche Unterstützung für gesunden Harn-Blasentrakt!

Man geht davon aus, dass alleine in Deutschland für mehr als 12 Millionen Menschen ihre Blasenaktivität ein Thema ist. Leider ist die Tatsache, häufig zu „müssen“, für viele bis heute ein Tabuthema. Viele Betroffene schweigen aus Scham. Manche Menschen ziehen sich deshalb sogar zurück und schränken sich in ihrem täglichen Leben (Beruf, Familie, Besuche) ein.

Vor allem bei schwerem Heben, Niesen, Lachen oder Husten kann es zu plötzlichem Harnverlust kommen. Gerade bei Frauen spielt oft eine schwache Beckenbodenmuskulatur, z. B. infolge von Schwangerschaft und Entbindung, eine Rolle. Die Blasenmuskulatur sorgt dafür, dass sich die Blase zusammenzieht. Dadurch wird Urin ausgeschieden.

Dafür gibt es Unterstützung:

Die besonders kraftvollen Pflanzen-Extrakte aus dem Garten von Mutter Natur könnten auch Sie unterstützen, mit einer gesunden Blase jeden Tag Ihres Lebens zu genießen und unabhängig von häufigen Toilettengängen zu sein. Bei Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro ist es nicht ungewöhnlich, dass Sie schnell von der Qualität überzeugt sind.

Genießen Sie die Vorteile einer gesunden Blase

Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro enthält einen erstklassigen, 100 % wasserlöslichen Kürbiskern-Extrakt, der von Ihrem Körper optimal aufgenommen und verwertet werden kann. Die Kürbiskerne werden in einem speziellen Verfahren schonend verarbeitet und hochkonzentriert. Hierdurch wird Ihnen ein hochreiner und besonders kraftvoller Kürbiskern-Extrakt von höchster Qualität und langer Haltbarkeit garantiert.

Zudem enthält Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro hochwertige Keime der Soja-pflanze, welche besonders reich am kraftvollen Isoflavon Daidzein (Phytoöstrogen) ist. Phytoöstrogene fördern einen gesunden Hormonhaushalt und erzielen so eine normale Blasenfunktion.

Was Anwender sagen:

Die beiden Naturstoffe überzeugen die Fachwelt und begeisterte Anwender empfehlen es ihren Freunden.



„Ich hatte Angst im September beim Flug nach Gran Canaria, dass ich alle paar Minuten auf die Toilette müsste. Aber nix. Seitdem ich Blasen-Kraft Pro nehme geht es mir super.“

– Hermine Thaller, 4800 Atnang-Puchheim

Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro schenkt Ihnen jetzt natürliche Unterstützung für eine starke Blase und einen gesunden Harnfluss – dank der kraftvollen Kombination aus einem speziellen, wasserlöslichen Kürbiskern-Extrakt und einem hochwertigen Sojakeim-Extrakt.

Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro GRATIS GESCHENK!

Damit auch Sie sich gründlich und 100 % risikofrei von diesem Bestseller überzeugen können, erhalten Sie eine Monatspackung Blasen-Kraft Pro im Wert von € 19,97 GRATIS geschenkt.

Vorteile für Schnellentschlossene!

- Sie überzeugen sich 30 Tage GRATIS
- Keine Verpflichtungen; kein Kleingedrucktes
- Nur € 5,90 Versand



rein pflanzlich

GRATIS

Schicken Sie uns den Coupon zu oder rufen Sie uns gebührenfrei an unter:

☎ 0800-1 827 728!



Echte Natur, echte Gesundheit, echte Garantie

PFlichtangabe Datenschutzhinweis: Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten zur Durchführung Ihrer Bestellung auf der gesetzlichen Grundlage von Art. 6 Abs. 1 f DSGVO auch mit Hilfe von Dienstleistern. Weitere Informationen entnehmen Sie unserer Datenschutzerklärung, die Sie jederzeit auf www.drhittich.com einsehen oder bei uns schriftlich anfordern können. Sie können der Verwendung Ihrer Daten mit der Wirkung für die Zukunft jederzeit widersprechen. Bitte Mitteilung an Postanschrift Deutschland, Abt. Datenschutz, Postfach 40 02 34, D-40242 Düsseldorf, oder per E-Mail an datenschutz@drhittich.com

GRATIS Kennenlern-Coupon

JA! Dr. Hittich! Ich will mein GRATIS-Geschenk: eine Monatspackung Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln zum Kennenlernen GRATIS geschenkt. Keine Verpflichtungen.

Kein Kleingedrucktes. Nur € 5,90 Versand!

Meine Adresse:

Familienname: Straße:

Vorname: PLZ/Ort:

Einsenden an:

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel, Postfach 40 02 34, 40242 Düsseldorf, Fax: 0800 - 3 103 236



Aktionsnummer: N02A0163G-22

Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und direkt mit Onlineanmeldung.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe sind die hier genannten Termine aktuell und die Veranstaltungen können gebucht werden. Bei Änderungen aufgrund der Corona-Lage werden die Teilnehmenden rechtzeitig von den Veranstaltern informiert.

Oktober

02.–04.10.2020 (GZ-E)

„Auf Gott [...] vertraue ich.“ (Ps 56,5)
Der Bibelkurs – Einführung in das Lesejahr B
Ort: Kloster Bad Wimpfen

02.–04.10.2020 (GZ-E)

Madeleine Delbr el (1904–1964).
Wochenende für Frauen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

05.–07.10.2020 (GZ-W)

Abschied – Umbruch – Neubeginn/
Wahrnehmendes Bogenschie en
Ort: Kloster Bad Wimpfen

07.–08.10.2020 (MAk)

Moderationstraining. Workshops wirksam machen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

23.–25.10.2020 (GZ-E)

„Darum fürchten wir uns nicht.“ (Psalm 46,2f.).
Wochenende für Ehepaare
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

27.10.2020 (MAk)

Fit für die Zukunft – Dienste und Dienststellen
auf kommende Herausforderungen einstellen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

30.10.–01.11.2020 (MAk)

Ehrenamtsmanagement bei den Maltesern.
Einführung für Ortsleitungen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

November

11.–12.11.2020 (MAk)

Boxenstopp für Führungskräfte – neue Lösungen für
die Gesprächsführung
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

12.–13.11.2020 (MAk)

Das Jahresgespräch für Mitarbeitende der
Malteser erfolgreich führen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

16.–17.11.2020 (MAk)

Grundlagen Arbeitsrecht. Von der Einstellung
bis zum Zeugnis
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

18.–24.11.2020 (GZ-W)

Schweigeexerzitien mit Pater Boemer
Ort: Kloster Bad Wimpfen

20.–22.11.2020 (GZ-E)

„Er stieg auf einen Berg, um für sich allein zu beten.“
(Mt. 14,23). Kleine Gebetsschule – mit Gott in Kontakt
Ort: Kloster Bad Wimpfen

21.–22.11.2020 (MAk)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

27.–29.11.2020 (MAk)

Wirksam kommunizieren. Kommunikationstraining
für ehrenamtliche Führungskräfte und Helfer
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Dezember

Im Zeitraum vom 30.11. bis zum 20.12.2020 (GZ-W)

„Stille Tage im Advent“
Ort: Kloster Bad Wimpfen

30.12.–02.01.2021 (GZ-W)

Das Neue Jahr im Kloster begrüßen –
Jahreswechsel im Kloster
Ort: Kloster Bad Wimpfen

Helfen

Foto: Dietrich Hub / Paulinenpflege Winnenden e.V.



Einblick in die Dreharbeiten für die Schulungsvideos.

ERSTE-HILFE-KURSE

Lehrbuch für gehörlose Menschen

Die Paulinenpflege Winnenden e.V. hat ein Lehrbuch zu Erste-Hilfe-Kursen für gehörlose und schwerhörige Menschen entwickelt. Die dazu vor der Corona-Pandemie produzierten Schulungsvideos sind unter www.paulinenpflege.de/ehk zu sehen. Federführend war Dr. Dietrich Hub, Lehrer in der Paulinenpflege, Rettungssanitäter und ehrenamtlicher Malteser im Rems-Murr-Kreis. An den Videos mitgearbeitet hat auch die bei den Maltesern Stuttgart ausgebildete Julia Fraschka, die erste Sanitäterin, die nur mithilfe ihrer Cochlea-Implantat-Hörgeräte hören kann.

i Weitere Infos: Das Lehrbuch zum Preis von 10 Euro gibt es bei dietrich.hub@paulinenpflege.de

DANKE!

Sieben Millionen Euro

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert das Malteser Projekt „Miteinander-Füreinander – Kontakt und Gemeinschaft im Alter“ bis 2024 mit sieben Millionen Euro. Bundesweit sind 112 Malteser Standorte einbezogen. Das wissenschaftlich begleitete Projekt will Zugang zu alten, einsamen Menschen finden, über Einsamkeit aufklären sowie ehrenamtliche Dienste aufbauen.

DANKE!

Technik, die Leben rettet

Foto: Michael de Clerque



Die Sparkasse Langenfeld spendete den Maltesern Langenfeld 10.000 Euro für ein mobiles EKG-Gerät nebst AED.

ZUSAMMENARBEIT

Masken über den Schlagbaum

Solidarität, die keine Grenzen kennt, zeigte der Auslandsdienst der Malteser während der Corona-Krise im wahrsten Sinne des Wortes. 135.000 FFP2-Masken haben die deutschen Malteser ihren Partnerländern in Mittel- und Osteuropa wie etwa Albanien, Frankreich, Griechenland, Kroatien, dem Kosovo, Österreich, Rumänien, Russland, der Ukraine, Ungarn und Weißrussland zur Verfügung gestellt und mit den österreichischen Kolleginnen und Kollegen verteilt. Besonders bemerkenswert war dabei das Engagement der österreichischen Malteser, die – wegen der sonst drohenden Quarantänepflicht – einen Teil der Masken an der rumänischen Grenze in Nădlac über den Schlagbaum hinweg übergaben.

Um der Quarantänepflicht zu entgehen, übergeben österreichische Malteser ihre Maskenlieferung den rumänischen Kollegen über den Schlagbaum im Grenzort Nădlac.



Foto: Malteser Österreich

Epizentrum der Pandemie

CORONA IN SÜDAFRIKA

Die Pandemie zeigt für die vielen Armen in Südafrika eine verheerende Wirkung. Die Malteser Bruderschaft des Seligen Gerhard hilft.

TEXT: P. Gerhard T. Lagleder OSB, Christoph Zeller

FOTOS: Brotherhood of Blessed Gérard



Mandeni, Südafrika, im Juni 2020: Der Rettungsdienst bekommt einen Notruf, dass ein winziges Kind am Bachufer im dichten Gestrüpp gefunden worden sei. Die Sanitäter finden das Neugeborene im Ortsteil iSithebe nackt und unterkühlt, stellen die Transportfähigkeit des Ba-

bys her und bringen den Jungen mit Namen Okuhle ins nächste Krankenhaus zur Weiterbehandlung. Wenig später kommt er im Blessed Gérard's Kinderheim an, das von der Brotherhood of Blessed Gérard, der Bruderschaft des Seligen Gerhard der südafrikanischen Malteser, betrieben wird.

„Wir sind glücklich und stolz, dass wieder mal ein Leben gerettet wurde und dass wir nun mithelfen können, damit er, wie Christus sagt, das Leben in Fülle haben kann“, freut sich Pater Gerhard Lagleder, der als Missionsbenediktiner und Malteser aus Deutschland die Brotherhood of Blessed Gérard gegründet hat und als deren Präsident wirkt. Mit dem Blessed Gérard's Care-Zentrum als Basis leistet die Bruderschaft des Seligen Gerhard im Zululand, einer der Aidshochburgen der Welt, Aidshilfe, betreibt ein Hospiz, neben dem Kinderheim auch einen Kindergarten und hilft mit ihren vielen Ehrenamtlichen in vielfältiger Weise den Ärmsten der Armen.

Die Corona-Pandemie erschwert nun die Arbeit der südafrikanischen Malteser zusätzlich. Im Vergleich mit Deutschland hatte Südafrika am 9. Juli

Brotherhood of Blessed Gérard

Mehr zur Bruderschaft des Seligen Gerhard:

- www.bsg.org.za
- Blessed Gérard's Care-Zentrum:
www.bit.ly/bsgCare-Zentrum



Spenden für die Arbeit der Malteser in Südafrika

- Bruderschaft des Seligen Gerhard e. V.
IBAN: DE37 7215 2070 0000 0120 21
- www.bit.ly/bsgSpenden



Pater Gerhard bittet ausdrücklich um nicht zweckgebundene Spenden, damit das Geld jeweils dort eingesetzt werden kann, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird.



Ein Lebensmittelpaket für 16 Euro hilft hungernden Familien in Südafrika. Sie werden von Maltesern des Blessed Gérard Care-Zentrums versorgt. Das Zululand ist eine der Aids-hochburgen. Deshalb steht die Pflege von Aidspatienten auch im Care-Zentrum (u. r.) im Vordergrund. Für die Ärmsten der Armen: Der Missionsbenediktiner Pater Gerhard Lagleder (u. l.) leitet die Bruderschaft des Seligen Gerhard in Mandeni, Südafrika.



mit 114.221 fast 19-mal so viele aktive COVID-19-Fälle, aber nur drei Prozent der Intensivbetten. 13.000 Neuinfektionen pro Tag wurden dort Mitte Juli registriert, alle zwei Wochen verdoppelte sich die Zahl der Infizierten. Fast jeder zweite Haushalt hatte bereits im April kein Geld mehr, um Lebensmittel zu kaufen. Der Distrikt iLembe, in dem Mandeni liegt, hatte am 20. Mai die zweithöchste COVID-19-Infektionsrate in ganz Südafrika. Mandeni ist im Begriff, ein Epizentrum für COVID-19 zu

werden. „Falls das Virus bei uns ins Haus käme“, befürchtet Pater Gerhard, „wäre das eine absolute Katastrophe!“

„Hunger ist grausam“

Denn die Bruderschaft des Seligen Gerhard kümmert sich unverändert um die Hochrisikogruppe ihrer immungeschwächten und geriatrischen Hospizpatienten und um die teilweise durch Vorerkrankungen besonders gefährdeten Kinder ihres Kinderheims.

Ebenso sorgen die Ehrenamtlichen für die bedürftigen Hauspflege- und Aidspatienten zu Hause. Nach der über viermonatigen Ausgangssperre leiden viele dieser Patienten und ihre Familien an Hunger. „Wir helfen nach Kräften mit Nahrungsmittelpaketen, Hunderte sind schon verteilt und Hunderte werden noch gebraucht“, berichtet Pater Gerhard und bittet um Unterstützung: „Hunger ist grausam, unsere Hilfe ist auf Spenden angewiesen, ein Lebensmittelpaket kostet 16 Euro!“ ◀

Begegnungen auf Augenhöhe

MALTESER INTEGRATIONSZENTREN

Von Spandau und Neukölln aus unterstützen die Berliner Malteser Geflüchtete dabei, in der Hauptstadt Fuß zu fassen.

TEXT: Diana Bade FOTOS: Yazan Albaour, Malteser Berlin

Berlin-Neukölln: Im Richardkiez läuten die Kirchenglocken. Agyad Malek öffnet die Haustür der katholischen Sankt Richardgemeinde und bittet hinein. Der in Syrien geborene Berliner arbeitet seit anderthalb Jahren als Ehrenamtskoordinator in einem der beiden Integrationszentren der Malteser in Berlin. Am Neuköllner Standort kommen Geflüchtete und Ehrenamtliche in den von der Gemeinde gemieteten Räumen zusammen. Sie treffen sich zum Kochen, plaudern am Stammtisch, spielen Theater, verbessern ihr Deutsch im Sprachcafé und bekommen Hilfe bei der Jobsuche. Agyad Malek kümmert sich um das Herz des Begegnungszentrums: das Integrationslotsenprojekt.

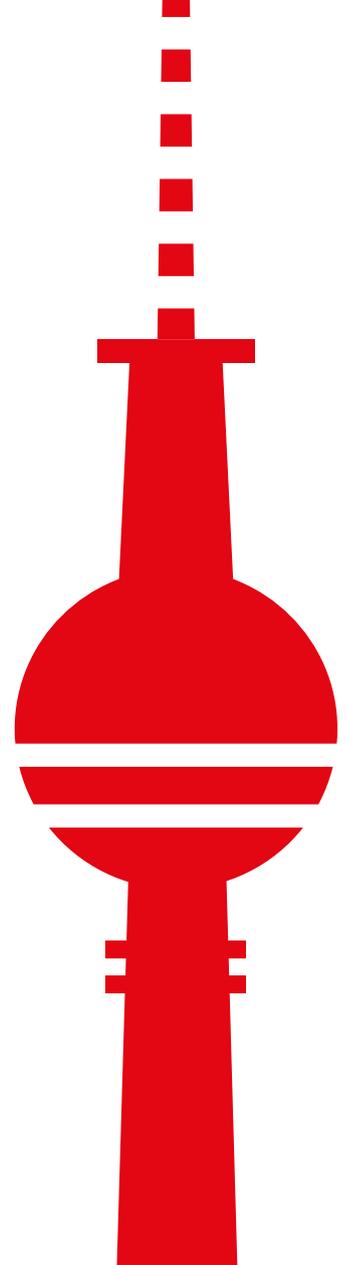
Integration braucht Zeit

140 ehrenamtliche Integrationslotsen, auch „I-Lotsen“ genannt, begleiten Geflüchtete in ihrem Alltag. Das Programm wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert. Malek achtet darauf, dass die Chemie

„Wir machen das“: Mit dieser Ende 2019 entstandenen Kampagne suchen die Berliner Malteser weitere Ehrenamtliche, die geflüchteten Frauen, Männern und Familien helfen.

stimmt zwischen den Ehrenamtlichen und ihren Integrationspartnern. „Es handelt sich bei unseren Integrationspaaren immer um eine Begegnung auf Augenhöhe“, betont der 30-Jährige.

Anders als Geflüchtete, die gerade frisch in der Hauptstadt angekommen sind, können die Menschen, die ins Integrationszentrum kommen, bereits



Deutsch, haben eine Wohnung und einen Job. So wie Bauingenieurin Lamis. Die 50-jährige Syrerin lebt seit fünf Jahren in Berlin, hat Arbeit und scheint gut integriert. Doch trotz besserer Voraussetzungen fehlen ihr Kontakte zu anderen. Integration braucht Zeit. Und Deutschland ist nicht überall das erwartete offener Land. Die Integrationslotsen helfen Geflüchteten dabei, nicht am Rand stehenzubleiben, bauen eine Brücke in die Gesellschaft.

Tandems zu beiderlei Nutzen

Auf der Suche nach dem perfekten Integrationspaar kommen nicht selten zwei Menschen zusammen, die auf den ersten Blick nicht zueinander zu passen scheinen. So wie Fauziah, 39, Afghanin und gläubige Muslima. Sie bildet ein Tandem mit dem Berliner Lukas, 30, der gerade an der Uni promoviert. Sie zurückhaltend, er selbstbewusst. „Fauziah spricht kaum Deutsch, und Lukas hilft ihr, es zu lernen. Er will sein Persisch verbessern und die afghanische Kultur kennenlernen“, sagt Malek. Umgekehrt ist Fau-

ziah dank ihres Integrationslotsen mitendrin im Geschehen, etwa, wenn er sie zum Konzert begleitet.

Hilfe von den Maltesern bekommt auch Sedighe, die vor fünf Jahren ganz auf sich allein gestellt aus Afghanistan nach Berlin flüchtete. Eine Flucht braucht Mut, der Weg danach auch. Für die 40-Jährige ist der Weg noch nicht zu Ende. Sie träumt davon, Schneiderin zu werden. Noch hat sie keinen festen Job und spricht kaum Deutsch. Unterstützung bekommt sie im Begegnungsprojekt „Nähstube“, unterstützt vom Rotary Club Berlin-Süd. Zweimal die Woche trifft sich ein Dutzend Frauen in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Berlin-Spandau zum Nähen.

In dieser Unterkunft, in der 206 Menschen leben, befindet sich auch das zweite Berliner Integrationszentrum der Malteser mit Kinderclub, Sprach- und Computerkursen sowie Angeboten nur für Frauen. Die Nähstube bietet einen geschützten Raum zum Schneiden und Plaudern und hilft den geflüchteten Frauen, sich mit solchen, die schon länger in Berlin leben, zu vernetzen. Darunter sind sowohl Ehrenamtli-



Gemeinsames Malen beim Sommerfest 2019 der Gemeinschaftsunterkunft

che, Frauen aus der Unterkunft, aber auch jene wie Sedighe, die aus anderen Unterkünften kommen.

Momentan können sich die Frauen wegen der Corona-Pandemie nicht treffen, aktiv sind sie trotzdem. In ihrem Zuhause nähen fünf Geflüchtete und 16 Integrationslotsinnen räumlich getrennt voneinander Mund-Nasen-Bedeckungen als Spende. 500 Masken hat Sedighe bereits genäht. Ihr und den Kolleginnen sei es wichtig, Berlin etwas zurückzugeben, sagt sie. ◀

i Weitere Infos:

www.bit.ly/Wir_machen_das



Helfen in der Pandemie

HUMANITÄRE HILFE IN CORONA-ZEITEN

Corona fordert die humanitäre Hilfe heraus. Die Malteser leisten weiterhin weltweit Katastrophenhilfe und helfen bei der Eindämmung der Pandemie.

TEXT: Susanna Kremer FOTO: Swim Safe, Nyokabi Karuha – Malteser International



Starkregen und Überflutungen im Westen Ugandas: Malteser International rettete Babys und hochschwängere Frauen.

Mitten in der Corona-Krise wurden im Mai weite Teile Ugandas von heftigen Regenfluten überschwemmt, in deren Folge 300 Menschen starben und Häuser von 30.000 Menschen sowie Krankenhäuser, Brücken und Schulen zerstört wurden. Viele Menschen verloren in einer Nacht alles, was sie hatten.

Eine riesige Schlamm- und Gerölllawine erfasste auch ein Krankenhaus, das an einem vormals trockenen Bergfuß im Distrikt Kasese liegt. Wie durch ein Wunder konnten alle 65 Patienten gerettet werden, aber das Krankenhaus selbst wurde stark beschädigt. Am nächsten Tag konnte Malteser International acht Krankenwagen und Personal entsenden, um die medizinische und psychosoziale Versorgung im Distrikt aufrechtzuerhalten.

„Wir haben 21 Babys in Kasese gerettet. Wir holten hochschwängere Frauen aus entlegenen Gebieten ab, deren Weg ins Krankenhaus abgeschnitten war. Viele von ihnen mussten per Kaiserschnitt entbinden. Alle Neugeborenen und ihre Mütter sind wohlauf“, sagt Laura Beutler, technische Koordinatorin des Malteserteams.

Unterstützung für Kamerun

Seit Anfang Juli hilft ein sechsköpfiges Emergency Medical Team (EMT) Kamerun beim Kampf gegen COVID-19. Die Experten schulen das Krankenhauspersonal und unterstützen es dabei, Ansteckungen in den Krankenhäusern auf ein Minimum zu reduzieren. Seit der Zertifizierung des EMT durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im November 2018 ist dies sein erster Einsatz. Er erfolgt auf eine Anfrage Kameruns und der WHO und wird unterstützt durch Mitarbeiter des französischen Malteserordens und des Arbeiter-Samariter-Bundes. ◀



Laura Beutler beschreibt die Lage nach den Fluten in Uganda im Video: www.bit.ly/MI_Uganda_Fluten

Wissen



Foto: Fotowerk_Julia

Aus zahlreichen gelungenen Werken kürte die Fachjury die Preisträger des Kunstwettbewerbs.

OFFIZIALATSBEZIRK OLDENBURG

Mit Kunst aus der Isolation

„Raus aus der Isolation“ – mit diesem zur Corona-Zeit passenden Motto hatten die Malteser des Offizialatsbezirks Oldenburg ihre Kundinnen und Kunden samt Angehörigen zu einem Kunstwettbewerb eingeladen. Die Resonanz war groß: Aus über 100 eingereichten Arbeiten hatte eine Fachjury drei Preisträger sowie Motive für die Grußkartenserie und den Malteser Kalender 2021 auszuwählen. Die Preisverleihung fand im Rahmen einer Ausstellung Ende August statt. Gewonnen haben Rosemarie Wichmann (1. Preis), Günter Berger (2. Preis) sowie Friedrich Luers und Adalbert Oevermann (3. Preise). Herzlichen Glückwunsch!

i **Weitere Infos:** www.malteser-offizialatsbezirk.de

GRUNDSICHERHEIT

Hausnotruf online bestellen

Seit Kurzem können Kunden den Malteser Hausnotruf online bestellen und auch ohne persönlichen Besuch einfach selbst installieren. Sie erhalten dazu das Gerät per Post zugesandt. Das Angebot gilt bundesweit für das Produktpaket „Grundsicherheit“.



i **Weitere Infos und Bestellung:**
www.malteser.de/hausnotruf
Hotline: 0800 99 66 001

COVID-19

Malteser betreuen Menschen in Quarantäne

Dreieinhalb Monate lang haben die Malteser im Bezirk Stuttgart-Ludwigsburg eine von drei Schutzunterkünften betreut, welche die Stadt Stuttgart Anfang April als Quarantänestationen eingerichtet hatte.

Dort kümmerten sich die Malteser um insgesamt knapp 150 Personen – COVID-19-Verdachtsfälle und Infizierte. Der überwiegende Teil kam aus Arbeiterwohnheimen, in denen die Möglichkeit einer Isolierung ausgeschlossen ist. Dr. Alexandra Sußmann, Stuttgarts Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration, bedankte sich bei den Maltesern: „Durch die Schutzunterkünfte konnten wir sicherstellen, dass Menschen in Wohnungsnot, Geflüchtete und andere Menschen versorgt werden, denen eine häusliche Quarantäne nicht möglich war. Dazu hat es Partner gebraucht, die bereit waren, sofort tatkräftig mitanzupacken.“



Illustration: 123RF / Hong Li

i **Weitere Infos:** *im Regionalteil Baden-Württemberg*

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Jahresbericht 2020

Der aktuelle Jahresbericht der Malteser in Deutschland gibt wieder einen Überblick über alle Tätigkeitsbereiche der Organisation – so etwa über Flüchtlinge als psychosoziale Flüchtlingsberater, wie die Lebensqualität junger Pflegebedürftiger zu steigern ist oder über die Ausstellung zur Malteser Hilfe für die DDR-Flüchtlinge 1989 in Budapest. Auch die wesentlichen Ereignisse sowie die Zahlen, Daten und Fakten des Malteser Jahres 2019 sind hier greifbar.



i **Der komplette Jahresbericht zum Download:**
www.bit.ly/Malteser_JB_2020

An der Seite des Lebens

NACH DEM URTEIL DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS

Katholische Träger lehnen assistierten Suizid entschieden ab und warnen vor Paradigmenwechsel.

TEXT: Klaus Walraf FOTO: Ruprecht Stempell



Das flächendeckende Angebot zur Hospiz- und Palliativversorgung soll nach Ansicht der Malteser ausgebaut werden.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 26. Februar 2020, das das Verbot zur geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung aufhebt, stößt bei einem großen Bündnis katholischer Träger sozialer Einrichtungen auf entschiedene Kritik. Als Christ, so heißt es in einer gemeinsamen Erklärung mit dem Titel „An der Seite des Lebens“, vertraut man darauf, dass jedes menschliche Leben in jeder Phase von Gott gewollt und angenommen ist. „Aus dieser Überzeugung erwächst uns die Verpflichtung, menschliches Leben in seinem unbedingten

Wert zu schützen.“ Deshalb lehnen es die Träger in ihrer am 23. Juni veröffentlichten Erklärung auch grundsätzlich ab, dass Ärzte oder Mitarbeiter aus den Bereichen Pflege, Betreuung und Begleitung in ihren Einrichtungen Beihilfe zum Suizid leisten oder bei der Vorbereitung eines Suizids helfen.

Kultur der Solidarität

Während bisher der Schutz des Lebens in allen seinen Phasen absolute Priorität gehabt habe, räume das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil nun der Freiheit des Einzelnen, seinem Le-

ben ein Ende zu setzen, Priorität ein. Damit vollzieht sich nach Einschätzung der katholischen Träger ein Paradigmenwechsel von einer Kultur der Solidarität und Sorge um den Mitmenschen hin zu einer Kultur, die die Autonomie des Einzelnen zum bestimmenden Merkmal macht.

Sorge um den Mitmenschen

Darüber hinaus befürchten sie, dass die Zulassung organisierter Form assistierter Selbsttötung alte und kranke Menschen auf subtile Weise unter Druck setzt, ihrem Leben unter für sie und ihre Angehörigen schwierigen und belastenden Lebensumständen ein Ende zu setzen. „So wird der Schutz des Lebens gerade der besonders vulnerablen Menschen in unserer Gesellschaft aufs Spiel gesetzt“, warnt Dr. Elmar Pankau, Vorstandsvorsitzender der Malteser Deutschland. Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung halte man für unvereinbar mit dem Auftrag, Menschen in Krisensituationen, im Alter, bei Krankheit oder Behinderung beizustehen und für sie da zu sein. Deshalb appellieren die Malteser und anderen Unterzeichner auch an alle Verantwortlichen der Gesundheitspolitik, die Suizidprävention zu fördern und die Hospiz- und Palliativversorgung weiter flächendeckend auszubauen. ◀



Das Positionspapier der katholischen Träger von 634 Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen kann unter www.bit.ly/Position_BVG als PDF heruntergeladen werden.

Corona und die Folgen

HAUSNOTRUF

Wie hat der Malteser Hausnotruf die Krise gemeistert? Ein Gespräch mit Tobias Fritzsche, Leiter der Vertriebstelefonie, und Marco Sassi, Leiter des Malteser Service Center (MSC) mit Hausnotruf-Zentrale in Oestrich-Winkel und Eschborn.

TEXT: Georg Wiest FOTOS: privat

Herr Sassi, wie haben Sie und Ihr Team die Corona-Krise erlebt?

Marco Sassi: Wegen der sensiblen Dienstleistungen, die im MSC erbracht werden, beschäftigen wir uns schon seit Jahren mit dem Thema Notfallmanagement. So haben wir nach der Devise „Agieren statt reagieren“ die Ereignisse rechtzeitig gesteuert, die Mitarbeiter in Kleingruppen getrennt und Homeoffice-Lösungen geschaffen. Dadurch konnte die Rufannahme in der Hausnotrufzentrale stets gewährleistet werden.

Herr Fritzsche, was bleibt Ihnen aus der Krisenzeit besonders in Erinnerung?

Tobias Fritzsche: Wie viele Menschen verzweifelt ob der Corona-Situation bei uns angerufen haben. Bei vielen ist ja durch die Kontaktbeschränkungen Besuch ausgeblieben. Umso größer war die Freude, dass wir weiter Termine arrangieren konnten. Sogar die Möglichkeit des kontaktlosen Anschlusses haben wir schnell und unkompliziert



Tobias Fritzsche ist Leiter der Vertriebstelefonie im Hausnotruf.



www.malteser.de/hausnotruf



www.malteser-service-center.de



Marco Sassi ist Leiter des MSC in Oestrich-Winkel und Eschborn.

ziert als Service gemeinsam mit den Malteser Kollegen vor Ort auf die Beine gestellt. Die Mitarbeiter der Vertriebstelefonie haben, geprägt durch Gespräche dieser Art, noch mehr Erfüllung in ihrer Tätigkeit empfunden, und so sind wir als Team in dieser Zeit noch ein Stück mehr zusammengewachsen.

Gibt es für Ihren Bereich als Konsequenz aus Corona Änderungen, die bleiben werden?

Sassi: Wir werden die Möglichkeit, im Homeoffice tätig zu sein, künftig beibehalten und prozessual sowie technisch weiter optimieren, damit die Arbeit zu Hause noch komfortabler wird. Dies wird uns auch in der Rekrutierung neuer Mitarbeiter helfen, da wir als Arbeitgeber noch attraktiver werden. Und: Wir haben gelernt, dass Telefonkonferenzen nicht nur technisch hervorragend funktionieren – sie sind auch hocheffizient.

Fritzsche: Im Homeoffice arbeiten zu können, haben wir ebenfalls sehr zu schätzen gelernt. Durch die wegfallenden Fahrtzeiten von Mitarbeitenden sind wir flexibler in der Dienstplangestaltung geworden. Dies ist dank der unkomplizierten Zusammenarbeit mit Personalabteilung und Mitarbeitervertretung möglich geworden. In der Krise standen wir in besonderer Weise abteilungsübergreifend als Malteser zusammen. Übrigens: Seit dem 1. September haben wir unsere bisherigen Servicezeiten von 8 bis 18 Uhr auf 20 Uhr erweitert. <

Kaleidoskop



Fragen Sie Doktor Maltus

Eine Blume namens Malteserkreuz?

Die gibt es tatsächlich! Die Blume mit dem wissenschaftlichen Namen *Lychnis chalcedonica* kennt man im Deutschen als Malteserkreuz. Vom Hochsommer an verzaubert sie mit ihren leuchtend roten Blüten so manchen Garten. Vor ihrer Karriere als Zierpflanze blühte sie wild auf den Wiesen Zentralasiens. Zunächst von osmanischen Gärtnern kultiviert, kam sie mit venezianischen Händlern im 16. Jahrhundert nach Mitteleuropa. Und fand bald viele Verehrer. So rühmte sie etwa der Geheimrat Goethe, sie sei „als Gartenschmuck das Schönste, was man sehen kann“.

Wie sie zu ihrem deutschen Namen kam, bleibt ein Rätsel. Denn wer genau hinschaut, zählt fünf Blütenblätter. Und so handelt es sich hier kurioserweise um ein Malteserkreuz mit fünf Balken! Dass es trotz dieses „Schönheitsfehlers“ zur Namensgebung kam, zeigt eigentlich vor allem eines: ein wie starkes, allseits bekanntes Markenzeichen das Malteserkreuz schon in vergangenen Jahrhunderten war. Halten wir es in Ehren – ebenso wie das Blümlein, das übrigens im Deutschen noch einen anderen Namen trägt, nämlich, ja wirklich: „Brennende Liebe“. Und das passt ja ganz wunderbar zu uns Maltesern ...

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?
[malteser.magazin@malteser.org](mailto:maltser.magazin@malteser.org)

Das Malteserkreuz (*Lychnis chalcedonica*) gehört zur Familie der Nelkengewächse.



Foto: Wikimedia Commons/Wouter Hagens



MALTESER MEDIAL



7.8.2020: ARD „MORGEN-MAGAZIN“

Nach Explosion in Beirut:
Malteser versorgen Verletzte.
Raymond Tarabay, Partnerkoordinator im Libanon von Malteser International.



6.7.2020: KABEL1

Einsatz im Rettungsdienst:
Claudia Karl und **Maximilian Land**, Mitarbeitende im Rettungsdienst der Regensburger Malteser.



29.6.2020: WDR „LOKALZEIT MÜNSTERLAND“

COVID-19-Abstrichzentrum in Ahlen: **Jürgen Kaiser** von den Maltesern im Kreis Warendorf.

Päpstlicher Fahrdienst

Kommt ein Papst nach Deutschland, sind es die Malteser, die für sein gesundheitliches Wohlergehen bereitstehen. Als Benedikt XVI. vom 18. bis 22. Juni überraschend nach Regensburg kam, um von seinem schwerkranken Bruder Georg Ratzinger Abschied zu nehmen, holten sie den 93-jährigen Emeritus vom Flughafen ab und fuhren ihn zweimal täglich zum Wohnhaus des Bruders. Am 1. Juli starb Georg Ratzinger. Sowohl für Benedikt wie auch für seinen schwerkranken Bruder sei die Begegnung „sehr aufbauend und stärkend“ gewesen, sagte Regensburgs Bischof Rudolf Voderholzer. Als „Sanitätsgarde des Papstes“ taten die Malteser hier das Ihrige dazu.



Foto: Christopher Cyrus

Als Benedikt XVI. nach Regensburg kam, um von seinem schwerkranken Bruder persönlich Abschied zu nehmen, chauffierten die Malteser den 93-jährigen Emeritus mit einem rollstuhlgerechten Transporter.

Preisrätsel

Welche Lösung fanden österreichische Malteser, um bei einer Hilfslieferung von FFP2-Masken nach Rumänien einer drohenden Quarantäne im Fall einer Wiedereinreise zu entgehen?

- Sie lieferten die Masken per Drohne aus.
- Sie ließen die Lieferung per Lastenfähre über den Grenzfluss ziehen.
- Sie übergaben die Lieferung über den Schlagbaum hinweg.

Die Antwort bitte per E-Mail an: malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln**

Für unterwegs:
Gewinnen
Sie eine
Malteser
Trinkflasche



Foto: Klaus Walz

Einsendeschluss ist der **6. November 2020**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den Mitgliedern mit der richtigen Einsendung verlosen wir fünf Malteser Trinkflaschen in schwarzer Iso-Tasche aus geschmacksneutral beschichtetem Aluminium mit 0,75 Litern Inhalt. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: **0800 5 470 470** (gebührenfrei) oder E-Mail: mitgliederbetreuung@malteser.org

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion Christiane Hackethal, Annerose Sandner, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller (Leitung)

Gestaltung und Produktion muehlhausmoers corporate communications gmbh, Spichernstraße 6, 50672 Köln; Sabine Schiemann (Artdirektion), Michael Konrad (Produktion), Katharina Montada (Projektleitung und Redaktion), Britta Siebert (Grafik), Jan Steinhauer (Bildredaktion), Camilla van Heumen, Henrike Doerr (Lektorat), Kseniia Zaichenko (Account Management)

Anzeigenberatung und -verkauf Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie purpur GmbH, Köln

Druck Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

Auch heute sicher reisen

URLAUB UND COVID-19

Malteser Bundesarzt Dr. Rainer Löb gibt Hinweise für eine sichere Urlaubsreise in Zeiten der Corona-Pandemie.

TEXT: Dr. Rainer Löb FOTO: Malteser Archiv



Foto: iStock / MixMedia

Auch Auslandsreisen sind nun teilweise wieder erlaubt, und viele Menschen, darunter zahlreiche Ältere, bereiten sich auf den Urlaub vor. Was gehört im Blick auf die Corona-Pandemie ins persönliche Reisegepäck, und worauf ist besonders zu achten? Dr. Rainer Löb, Bundesarzt des Malteser Hilfsdienstes, gibt Hinweise dazu:

- Beachten Sie die vom Robert-Koch-Institut ausgewiesenen internationalen Corona-Risiko-Gebiete (www.bit.ly/Corona-Risiko-Gebiete).
- Nehmen Sie einen ausreichenden Vorrat an Mund-Nasen-Masken (MNS) mit.
- Eine Mund-Nasen-Bedeckung sollte nicht länger als einen Tag lang getragen werden. Bedeckungen aus Baumwolle können nach heißem Waschen oder Bügeln nochmals verwendet werden.
- Versorgen Sie sich mit einem Händedesinfektionsmittel mit dem Hinweis „begrenzt viruzid“. Am besten in kleinen „Taschen“-Flaschen immer dabei haben.



Dr. med. Rainer Löb M.A. ist Chefarzt und Ärztlicher Direktor an der St. Barbara-Klinik in Hamm und ehrenamtlicher Bundesarzt des Malteser Hilfsdienstes.



- Halten Sie Abstände von mindestens 1,5 Metern ein.
- Achten Sie intensiv auf Ihre persönliche Hygiene: Hände waschen vor dem Umgang mit Lebensmitteln und vor dem Essen; nicht ins Gesicht fassen.
- Installieren Sie die Corona-Warn-App, damit Ausbreitungen rasch erkannt und eingedämmt werden können.
- Nutzen Sie Konto- oder Kreditkarten für kontaktloses Bezahlen.
- Bewahren Sie den Respekt vor der Krankheit und passen Sie Ihr Verhalten daraufhin der jeweiligen Situation an.

Und noch eine dringende Empfehlung auch für alle, die zu Hause bleiben, statt sich auf Reisen zu begeben: Gehen Sie unbedingt ins Krankenhaus, wenn Sie es brauchen. Trotz akuter Probleme scheuen manche Menschen immer noch den Besuch in der Klinik aus Angst, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren. Diese Angst ist völlig unbegründet und kann aufgrund fehlender Akutbehandlung oder Nachsorge zu erheblich schwereren Krankheitsverläufen oder Gesundheitsschäden führen! 



Donau-Flusskreuzfahrt zum Genießen & Erleben

Wien, Budapest und Bratislava sind nur einige Kultur-Highlights Ihrer Reise

Es gibt wohl kaum eine komfortablere Form des Reisens, als an Bord eines modernen Flussschiffes wie die MS Belvedere. Genießen Sie den Blick auf die liebeliche Donau-Landschaft, die an Ihnen vorbeizieht und lassen Sie sich vom aufmerksamen Service an Bord verwöhnen.

Wenn das Schiff vor Anker geht, haben Sie Gelegenheit, auf Entdeckungstour zu gehen – "auf eigene Faust", oder bei einem geführten Ausflug mit deutschsprachiger Reiseleitung. Erleben Sie die charmante Hauptstadt Wien, die historischen Prachtbauten von Budapest und die malerische Altstadt von Bratislava. Lohnenswert ist auch ein Abstecher nach

Melk mit dem barocken Benediktinerstift, das hoch über der Donau thront.

Kein anderer Fluss Europas inspirierte Dichter, Maler und Komponisten in ihrem Schaffen so sehr wie die Donau. Immer wieder fällt der Blick auf Weinberge, die sich an die Hänge schmiegen, unberührte

Flussauen und idyllische Örtchen längs des Flusses.

Die Kabinen des MS Belvedere sind stilvoll und komfortabel eingerichtet und etwa 14,5 qm groß. Auf dem Mittel- und Oberdeck steht Ihnen ein französischer

Balkon zur Verfügung. Das Schiff ist u.a. mit Sonnendeck, Wellnessbereich mit Sauna und Fitnessgeräten sowie Panorama-Restaurant und -Bar ausgestattet.

Ihre Donau-Kreuzfahrt beginnt und endet in Passau. Im Reisepreis ist u.a. be-

Genießen Sie den Komfort Ihres schwimmenden 4-Sterne^{sup}-Hotels, Kultur und Natur längs der Donau

reits die "Haustürabholung" enthalten. Das bedeutet für Sie: keine Hektik, kein Kofferschleppen, keine mühselige An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder eigenem Pkw, sondern Urlaub vom ersten bis zum letzten Reisetag.

Informieren & anmelden

Reiseziel: **Donau-Flusskreuzfahrt**

Termin: **19.04. bis 26.04.2021**

Reisepreise p.P. in der Außenkabine:

Deck	DK*	EK-Zuschlag	RRV**
Hauptdeck achtern	999,-	485,-	50,-
Hauptdeck	1.139,-	545,-	57,-
Mitteldeck achtern	1.339,-	665,-	68,-
Mitteldeck vorn	1.399,-	695,-	70,-
Mitteldeck	1.499,-	765,-	75,-
Oberdeck achtern	1.599,-	825,-	80,-
Oberdeck vorn	1.669,-	865,-	85,-
Oberdeck	1.759,-	895,-	89,-

* bei Zweierbelegung

** Reiserücktrittskostenversicherung mit Selbstbehalt. Der Preis richtet sich nach der gebuchten Kabinenkategorie. Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.

Zusätzliche Leistungen	Preis pro Person
Optionales Ausflugspaket	125,-
Getränkpaket	180,-

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur DONAU-Kreuzfahrt.

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern. Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

E-Mail:

Halten Sie mich auch zukünftig über weitere Service-Reisen auf dem Laufenden.
 per Post per E-Mail an u.a. Adresse

Datum, Unterschrift

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de, auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherheitsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise. Ihre persönlichen Daten werden im Rahmen der Reiseabwicklung gespeichert und verarbeitet.

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Telefon: 023 69 / 9 19 62-0
Telefax: 023 69 / 9 19 62-33

www.terramundi.de

Klarer Kurs, katholischer Journalismus



Jetzt bis zu 5 Ausgaben kostenlos erhalten!

Glauben auf den Punkt gebracht und katholische Nachrichten aus erster Hand. Dafür steht **Die Tagespost**.

Mit aktuellen Themenschwerpunkten, Ressorts zu Kirche, Gesellschaft und Politik und einem katholischen Feuilleton liefert sie Ihnen entscheidendes Hintergrundwissen, verlässliche Fakten und katholische Geisteskultur.

Wer hier mitreden will, muß **Die Tagespost** lesen, die führende katholische Wochenzeitung. „**Die Tagespost** ist unverzichtbar! Gut, dass es sie gibt“, sagt der emeritierte Papst Benedikt XVI.

Regelmäßige Literaturbeilagen sichern Ihnen zusätzlich den Überblick über alle relevanten Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt.

Überzeugen Sie sich selbst!

Machen Sie sich selbst ein Bild:

www.die-tagespost.de/malteser